

Astrologisches Entwicklungsprofil

Tiefenpsychologische Interpretation des Geburtsbildes mit Transitabfrage

Ursachen - Wirkungen - Lösungswege

Blavatsky Helena

Radix (Placidus-Häuser)
am 12.08.1831 um 02:17 Uhr (Zone: 2h20m 4s Ost)
in Dnepropetrovsk (SU) Länge: 35.01 Ost, Breite: 48.47 Nord

Transitabfrage am 7.10.1952

Lizenzdaten: Stefan Fleckenstein, astrologiesoftware.com
Galiastro Profi © 1985-2018 by astrosoftware, Zürich

GALIASTRO® - die astro-logische Software

GALIASTRO © by Paessler Software, Erlangen
Texte © by Peter-Johannes Hensel, AstroPolarity, Berlin

Vorwort

Die Chinesen nennen das astrologische Geburtsbild die „**Urkunde der Erfahrung**“. Erfahrungen brauchen und haben ihre Zeit, um zu wirken und sich zu vollziehen. Unter diesem Vorzeichen sollte das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ als eine solche Erfahrung betrachtet werden, die ganz plötzlich in ihrer Wirklichkeit auf- und auch wieder untertaucht, um dann vielleicht Jahre später in der Erinnerung neu und tiefer verstanden, erneut in Erscheinung zu treten. Eine japanische Weisheit weiß: „Der Weg ist ein Kreis.“ In diesem Sinne sind auch die vorliegenden Ausarbeitungen **auf Langzeit- beziehungsweise auf Depotwirkung** angelegt und „programmiert“. Denn oft erlangt man erst nach langjährigen „Umrundungen“ und „Umkreisungen“ eines bestimmten Lebensthemas dessen wahres Verständnis. Lesen Sie also die Texte in größeren Zeitabständen immer wieder in Ruhe durch. Sie werden erstaunt sein, was sich an Neuem offenbart.

Die Software, mit der dieses „Astrologische Entwicklungsprofil“ erstellt wird, kann nicht wissen, welches Thema zur Zeit der Profilerstellung vorrangig bearbeitet werden soll, denn dies hängt von persönlichen Entscheidungen ab, die bereits früher getroffen wurden. Die hier gegebenen Tipps zielen darauf, **individuelle Potenziale** zu entdecken, weiterzuentwickeln und optimal nutzbar zu machen. Selbstverständlich weiß eine Software auch nicht, auf welchem Entwicklungsniveau sich der Ratsuchende tatsächlich befindet. Dennoch kann die hier vorliegende Profilerstellung Möglichkeiten und Grenzen, Chancen wie auch Risiken der Lebensgestaltung aufzeigen und Hinweise darauf geben, wie man **mit der persönlichen Anlagestruktur in Einklang** leben kann. Sie zeigt auch relativ „ungeschminkt“ diejenigen Stellen auf, die wir alle als Hauptdarsteller in unserem Lebensdrehbuch häufig gern verdrängen und gestrichen sehen möchten. Aber um die Essenz der Aussagen scharf hervortreten zu lassen, bedarf es manchmal auch einer **kräftigen Handschrift oder einer leichten Überzeichnung**.

Auch in diesem Sinne unterscheiden sich die vorliegenden Texte von anderen, die auf dem astrologischen Analyse-Markt angeboten werden. Oft reicht ein „kleiner Dreh“ aus, um das Leben neu betrachten zu können. Werden dann, wie hier aufgezeigt, Aufgaben und Lösungswege beherzigt und der eine oder andere Tipp umgesetzt, so beweist das auch Achtung und Respekt vor Persönlichkeitsanteilen, die bisher ignoriert oder einfach übersehen wurden. Neue Einstellungen und bisweilen auch der eine oder andere situationsspezifische Filter bieten dadurch **eine andere, veränderte Perspektive**.

Lassen Sie sich Zeit beim Studium des „Astrologischen Entwicklungsprofiles“!

Überstürzen Sie nichts, verstehen Sie nicht zu schnell und lassen Sie Zusammenhänge unvoreingenommen auf sich wirken - auch dann, wenn diese zunächst im Vergleich zu anderen Textanalysen vielleicht „sehr anders“ oder „unerwartet“ erscheinen. Vertrauen Sie darauf, dass sich die Dinge im Laufe der Zeit schon fügen werden nicht im Sinne des Zwangs sondern vielmehr in dem einer unerzwungenen Zusammensetzung und eines spielerischen Probierens.

Gewähren Sie den Aussagen der vorliegenden Analyse einen **Vertrauensvorschuss**. Denn auch wenn sich die eine oder andere Aussage aktuell nicht „einfügt“, so findet sie doch vielleicht in ein paar Wochen oder Monaten ihren Platz im Gefüge des Ganzen. Und denken Sie immer an die Spruchwahrheiten: „Nicht nur Segel brauchen etwas Spiel, um nicht zu reißen“! Dementsprechend benötigen „Astrologische Sehreisen“ Spielräume, damit andere Perspektiven möglich werden.

Methodische Hinweise

Was die Darstellungsebene der Erfahrungen angeht, so ist das „Astrologische Entwicklungsprofil“ nicht - wie in ähnlichen Textanalysen oft üblich - in körperliche, seelische, geistige und spirituelle Lebensebenen aufgeteilt. **Die Lebensebenen bleiben innerhalb einer Konstellation immer miteinander verbunden**, da sie auch im subjektiven menschlichen Erleben nie wirklich von einander getrennt erlebt werden. Sie werden vom Menschen inhaltlich und zeitlich immer als individuelle Einheit („4 in 1“) wahrgenommen. Der vorliegende Text verzichtet bewusst auf eine ausführliche oder gar ausschließliche Beschreibung von äußerlichen Verhaltensweisen und konkreten Erscheinungsformen. Es geht vielmehr primär um das **Inhaltliche**, nicht so sehr um das Formelle. Die Welt der Formen ist unendlich, eine treffende Aussage über die Form zu machen, die ein bestimmter Inhalt annehmen wird, ist daher in Wirklichkeit kaum möglich. Die meisten astrologischen Berater halten sich daher auch an den Grundsatz, keine absoluten Aussagen zur Form zu machen, sondern diese höchstens vage zu beschreiben. Das Primäre und Wesentliche ist immer **das Verstehen des jeweiligen Inhaltes**, der sich zeigt. Innerhalb der AstroPolarity-Methode (APM), auf deren Basis die vorliegende Analyse erstellt wurde, nennt man das **„Konstellationsbasierte Inhaltsdeutung“**.

Inhaltliche Ordnung des Textaufbaues:

Das „Astrologische Entwicklungsprofil“ beschreibt zunächst **die fundamentalen und tiefen Grundzüge der Persönlichkeit** astrologisch bezogen auf die Konstellationen der Kollektivplaneten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto **in Bezug auf die jeweiligen Quadranten** als die „vier tragenden Pfeiler“ der Anlagestruktur. Dabei ergeben sich einerseits allgemeine, andererseits aber auch sehr grundsätzliche Aussagen. **Die Ausdifferenzierungen der Persönlichkeit** werden dann über die einzelnen „Konstellationsbilder“ von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto erfasst. Sie formulieren ausführlich jeweils die Erscheinungsformen, deren Ursachen und die individuellen Lösungswege.

Formelle Ordnung des Textaufbaues:

Rein technisch gesehen, werden bei den „Konstellationsbildern“ die Planetenstellungen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto in der Kombination untereinander und in Kombination mit den anderen Planeten Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars und Jupiter dargestellt. Auf der ersten formellen Ebene werden **Felder- und Zeichenstellungen** berücksichtigt. Ausnahme: die Stellung der Kollektivplaneten Saturn bis Pluto wird nicht in den Zeichen, sondern nur in den Feldern berücksichtigt, da die Zeichenstellung individuell als solche keine vergleichsweise Relevanz hat. Auf der zweiten formellen Ebene werden die **Spannungsaspekte** Konjunktion, Quadrat und Opposition berücksichtigt.

Die so genannten **harmonischen Aspekte** haben vergleichsweise eine nur sehr geringe entwicklungsfördernde Kraft. Daher wird in dieser Profilanalyse nur der Trigonwinkel (mit dem Hinweis auf eher niedrige Ausprägungen der jeweils nachfolgenden Textbeschreibung) interpretiert. Hinweis für User der GALIASTRO-Software: **Beachten Sie bitte unbedingt, dass die Einstellung der Planeten- und Aspektorben direkten Einfluss auf die Auswertungsmenge der Konstellationen und auf die Angaben über Wirkungszeiträume von Transiten hat: je größer die Orben, desto höher ist zwar die Möglichkeit einer Auswertung, desto größer ist aber auch die Gefahr von inhaltlich eventuell nicht mehr nachvollziehbaren Aussagen!**

Empfehlung: Nutzen Sie zunächst unverändert die mitgelieferte Orbisdatei "APM-Hensel.asp". Weitere Orben-Hinweise siehe letzter Absatz "Hinweise zu Transiten".

Anhang - Überblick aller Konstellationsbilder mit Transitangabe:

Alle Konstellationsbilder des analysierten Geburtsbildes werden chronologisch am Ende der Analyse zusammenfassend gelistet. Soweit sich innerhalb der eingestellten Orben momentan Transitauslösungen ergeben, werden diese ebenfalls angegeben.

Analysehinweise zu Merkur und Venus

Bekannter- bzw. normalerweise arbeitet die Astrologie mit zwölf Tierkreiszeichen und zehn Planeten. Zwei Planeten müssen daher jeweils zweimal zu Tierkreiszeichen zugeordnet werden. Viele Astrologen kennen oder beachten dieses Problem nicht oder weichen auf andere Zuordnungen bzw. zusätzliche Planetoiden aus. Unabhängig von der Möglichkeit anderer Zuordnungsmodelle hat sich die hier verwendete Vorgehensweise über zwei Jahrzehnte bewährt. Es gilt, durch Gesamtschau bei jedem individuellen Geburtsbild eine Zuordnung von Merkur zum Zeichen Zwillinge (im Text Luft-Merkur) oder zur Jungfrau (im Text Erd-Merkur) sowie von Venus zu Stier (im Text Erd-Venus) oder Waage (im Text Luft-Venus) zu finden. Ein jedes Geburtsbild bietet dazu Möglichkeiten.

Für dieses differenzierte und tiefgehend unterscheidende „Astrologische Entwicklungsprofil“ ist die richtige Zuordnung von größter Wichtigkeit, denn **ein Merkur mit einem Jungfrau- bzw. Erd-Naturell wird anders gelebt, als ein Merkur mit Zwillinge- bzw. Luft-Naturell**. Das gleiche gilt natürlich auch für die Venus. Die Luft- oder Erd-Zuordnung für Merkur und Venus wird aufgrund derjenigen Häuser-, Quadranten- und Zeichenbetonungen ermittelt, die eine inhaltliche Affinität zu den Zeichen Zwillinge und Jungfrau, bzw. Stier und Waage haben. Merkur und Venus werden daher bei dieser Vorgehensweise wie alle anderen Planeten in ihren Zeichen oder Feldern untersucht.

Beispiel für Merkur: bei vergleichsweise (!) betontem 1. Quadranten, im 3. Feld oder im Zeichen Zwillinge hätte der Merkur eher ein luftiges (zwillingshaftes) Naturell. Wäre hingegen der 2. Quadrant, das 6. Feld oder das Jungfrauzeichen betont, so hätte Merkur eher ein erdiges (jungfräuliches) Naturell. **Achtung: es ist prinzipiell möglich, dass in einem Geburtsbild Merkur (oder Venus) sowohl in luftiger als auch erdiger Variante gültig ist**. Dies gilt zum Beispiel, wenn sowohl das Zeichen Zwillinge als auch das 6. Feld betont sind. Das jeweils positive Abfrageergebnis führt dann zu der zweifachen Textaussage für den Merkur (oder die Venus) - und das vollkommen zu Recht, denn der vorhandenen Verschiedenartigkeit muss Rechnung getragen werden! In gewissem Sinne bedeutet die "Doppeldeutigkeit" zudem auch, dass ein eindeutiges Naturell nicht gefunden werden konnte. Bitte beachten: **Falls Sie nicht nur einen Analyseausdruck haben, sondern direkt mit der Software GALIASTRO arbeiten, beachten Sie bitte, dass sie mit der Punktebewertung direkten Einfluss auf die Betonungsstatistik haben. Änderungen der Punktebewertung führen je nach Ausmaß zu Aussageverschiebungen - sowohl in Bezug auf das Naturell von Merkur und Venus als auch in Bezug auf die Textaussagen.**

Hinweis: Obiges gilt innerhalb der Konstellationsbilder nur für die Planeten Merkur und Venus, nicht jedoch für den jeweils anderen Planeten. Beispiel Merkur / Saturn: Steht ein Merkur in Feld 10 (Saturn-Analogie), so ergibt sich die Konstellation Merkur / Saturn. Hier ist zu prüfen, welches Naturell Merkur hat, denn aus seiner Stellung in Feld 10 ist dies an sich nicht ersichtlich. Andererseits: Steht ein Saturn im 3. Feld, ist die Prüfung des Merkurnaturells innerhalb der sich auch hier ergebenden Konstellation Merkur / Saturn nicht notwendig, denn der Bezug von Saturn ins 3. Feld ergibt zwingend das Zwillingsnaturell.

Beachten Sie vor allem anfänglich immer unbedingt die Hinweise vor den jeweiligen Merkur- und Venuskonstellationen. Sie erklären kurz das Zustandekommen des jeweiligen Luft- oder Erd-Naturells beider Planeten!

Hinweise zu Transiten

Das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ beinhaltet die Prüfung der aktuellen Zeitqualität zum Zeitpunkt der Analyseerstellung. Dieser Zeitpunkt wird sowohl auf dem Deckblatt als auch bei den Transitangaben benannt. Die aktuelle Zeitqualität wird über die Transite der langsam laufenden bzw. der kollektiven Planeten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto in Bezug auf das Radix-Geburtsbild ermittelt. Als Transitaspekte werden Konjunktion, Sextil, Quadrat, Trigon, Anderthalbquadrat, Quincunx und Opposition sowie Konjunktionen mit Felderspitzen berücksichtigt.

Achtung: Eine Transitmeldung erscheint nur, wenn die benannte Konstellation als solche bereits im Radix-Geburtsbild vorhanden ist! Das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ bezieht sich primär auf das Radix-Geburtsbild. Die integrierte Transitanalyse hat also vornehmlich das Ziel, dem Leser zusätzlich die Information bereit zu stellen, dass gegebenenfalls bestimmte Radix-Konstellationen wegen einer Transitaktualisierung momentan **bestmöglich weiterentwickelt werden können!**

Wenn ein Transit gefunden wird, der einer Konstellation entspricht, die bereits im Radix-Geburtsbild vorhanden ist, so erscheint ein diesbezüglicher Hinweis vor der Konstellationsbeschreibung, zum Beispiel bei Spannungsaspekten: **Achtung: Aktueller Saturn-Transit Konjunktion Radix-Sonne am 7.10.1952! Dieses Konstellationsbild wird dadurch in hoher Ausprägung im Radix aktiviert.** Bei Trigonon, die vergleichsweise weniger Entwicklungsdruck symbolisieren, steht z.B.: **Achtung: Aktueller Saturn-Transit Trigon Radix-Sonne am 7.10.1952! Dieses Konstellationsbild wird dadurch in niedriger Ausprägung im Radix aktiviert.** Der jeweilige Hinweis auf die **Transit-Exaktheit** gibt Aufschluss über den aktuellen Transitverlauf. Dabei entspricht „100%“ dem exakten Transitübergang. Diese Angaben stehen in Relation zu den jeweils eingestellten Orben. Generell führen hoch eingestellte Orben über lange Zeiträume zu Transitmeldungen mit niedrigen Exaktheitswerten, niedrig eingestellte Orben dagegen über kürzere Zeiträume zu Transitmeldungen mit höheren Exaktheitswerten.

In allen Fällen eines Transithinweises wäre es ratsam, die folgende Beschreibung nicht nur als Interpretation einer grundsätzlichen Radix-Konstitution zu verstehen, sondern auch als aktuelle Skizze eines Teilbereiches persönlicher Zeitqualität. In diesem Sinne nimmt sie in der Summe aller Beschreibungen eine besonders zu beachtende Sonderstellung ein!

Hinweis 1: Falls Sie nicht nur einen Analyseausdruck haben, sondern direkt mit der Software GALIASTRO arbeiten, beachten Sie bitte, dass das Horoskop 2 (II) tatsächlich das aktuelle Tageshoroskop ist. Horoskop 1 (I) muss immer das zu analysierende Radix sein! Selbstverständlich können sie für Transite aber auch vor- oder zurückliegende Zeiträume in die Analyse einfließen lassen. Dazu müssen sie ein entsprechendes Horoskop auf einen vor- oder zurückliegenden Zeitpunkt ausrechnen (z.B. 15.03.1998 - das Datum ist entscheidend, nicht die Zeit oder Ort!). Dieses Horoskop speichern Sie wiederum als Horoskop 2 (II). In der Regel ist es aber am sinnvollsten, auf die aktuelle Zeitqualität Bezug zu nehmen.

Hinweis 2: Die mitgelieferte Orbisdatei „APM-Hensel.asp“ sollten Sie laden, bevor Sie ein neues Profil erstellen. Alle Aspektarten, die nachweislich entwicklungsfördernd sind (Konjunktionen, Quadrate, Oppositionen und teilweise Trigone) haben dort Orben, die für das Radix in der Regel die üblichen Minimalwerte markieren, gleichzeitig aber für die Angabe von Transitzeiträumen als maximal zulässige Höchstwerte gelten können. Die Orben stellen also gute Mittelwerte für beide Anforderungen dar. **Höhere Orben für Planeten oder Aspekte können bezüglich der Radixaussagen oder Transitmeldungen zu fragwürdigen bis falschen Aussagen in Bezug auf die dargestellten Inhalte und Wirkungszeiträume führen!** Es wird in diesem Sinne empfohlen, beim Arbeiten die Orben nicht bzw. nur geringfügig zu ändern!

Saturn

- Den eigenen Platz im Leben finden
und ihn in Würde einnehmen -

Radix-Saturn im 1. Quadranten

DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN VERPFLICHTET

Die Realität (also die Welt der sichtbaren Formen, Gestalten und Erscheinungen, die konkret erfahrbar ist) übt auf den Menschen dieser Konstellation eine herausfordernde Wirkung aus. Deshalb übt man Widerstand gegen die Realität, „geht gegen sie an“. In der Regel ergibt sich daraus ein starker innerer Druck, der „nicht recht abgelassen werden kann“, „weil das Ventil verstopft ist“ (das Selbst, das die Energien nicht fließen lässt). Denn der latente Widerstand gegen das Konkrete und Reale ist eine „(Ver-) Haltung“, die sich durch Projektion der eigenen aufgestauten Energien auf die umgebende reale Welt in eine „Verstopfung“ verwandelt.

Allerdings meint man, dass nicht man selbst eines der immer wiederkehrenden Hindernisse ist, sondern dass diese immer schon „in der Außenwelt warten“, um einem selbst das Leben zu erschweren. (Ob solche grundsätzliche Schwere, die auch in zähes Durchhaltevermögen münden kann, als Aggression und/oder als großes Sicherheitsbedürfnis und/oder als Angst, nicht intelligent genug zu sein, ausgelebt wird, ist zunächst zweitrangig). Wichtig ist, dass einem im Rahmen dieser Konstellation im energetischen, im substanzuell-körperlichen und im rational-geistigen Bereich ein leichter Austausch mit der Umwelt zunächst kaum möglich erscheint. Anstelle dessen ist das Verhältnis „ich und andere(r)“ von (in schweren Fällen zwanghaften) Ängsten und Hemmungen besetzt, die sich scheinbar selbsttätig als Blockade zwischen beide Seiten schieben.

Es entsteht dabei die Gefahr, das Fehlen des leichten Austausches in hohem Maße zu kompensieren, indem man „so tut, als ob“ man all das, was einem eigentlich schwer fällt, mit Leichtigkeit erreichen kann. Oder aber eine ausgeprägte Antriebsarmut macht sich geltend (nicht zuletzt deshalb, weil diese als Widerstand im Dienste eines vorgeblichen Leistungszwangs wieder überwunden werden muss).

Kann Antriebsarmut in schweren Fällen nicht überwunden werden, so ist die Gefahr starker Real-Frustrationen und damit verbundener Kurzschlusshandlungen phasenweise nicht auszuschließen. Die Wirkungen, welche die konkrete umgebende, materielle Realität auf den Menschen dieser Konstellation gerade in der heutigen Zeit hat, ist nicht zu unterschätzen.

Wenn im Laufe des Lebens und der sich ergebenden Lebenserfahrungen jedoch die eigene Person (und nicht die Außenwelt) als das eigentlich zu Bearbeitende erkannt wird, so wird der Mensch der Realität, in der er lebt, eine sichtbare wohltuende Ordnung und Struktur geben können, ohne diese dabei, wie ansonsten zu befürchten wäre, „bezwingen zu wollen“ (in dauernder „Streitsuche“). Man erkennt, dass der Feind nicht im Außen, sondern innen lebt. In diesem Erkennen liegt auch die Möglichkeit, mit sich selbst Frieden zu schließen, sich selbst nicht länger (häufig im Sinne autoaggressiver Handlungen) zu bekämpfen. Die „innere Ruhe“, die man in Jahren voller Stress, Gehetztheit, Gereiztheit und „Ich-schaffe-es-nicht-Haltung“ schließlich erreicht, ist der Lohn der Selbsterziehung.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Saturn-Konstellationen:

Radix-Saturn in Feld 3. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Merkur / Saturn - DER LANGE WEG ZUM GLÜCK

Hinweis: ein Luft-Merkur kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Merkur im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 3. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Zwillinge oder
5. Betonung eher der linken Hemisphäre

Wesensbild:

Der versperrte Weg

Inhaltsbild:

Bewegungsstau (Stagnation des funktionellen Ausdrucks)

Formbild:

Das luftgetrocknete Hirn

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Melancholie (Anämie der Seele), rationale Sättigung des Umfeldes

frühkindlich: Abweisungserlebnis (über die Mutter), damit Wechsel der Bezugsperson(en)

erwachsen: Narzistische Intellektualisierung des Lebens (skeptisch neutrale Grundhaltung)

entwickelt: Lebensführung über Verstand innerhalb seiner Grenzen (Reduktion der Skepsis)

Heilsatz:

„Ich ehre meine Gedanken“. „Bei Mutterproblematik: Mutter, ich gebe Dir die Ehre“.

Vor allem für die, die glauben, dumm zu sein.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Möglicherweise sind Sie einer der Menschen, die durch einen Kaiserschnitt zur Welt kamen. Oder bei deren Geburt es zum Teil zu sehr ernsten Komplikationen im Sinne von „versperrten Wegen“ oder „zu langsamen Bewegungen“ kam. Heute weiß man, dass ein solcher, sicherlich nicht leichter Weg ins Leben für jedes Neugeborene schwer zu „verarbeiten“ ist. Denn: Der eigentlich natürliche Kontakt mit der Mutter unmittelbar nach der Geburt konnte so meistens nicht zu Stande kommen und wenn, dann erst längere Zeit nach dem eigentlichen Geburtsvorgang.

Als Neugeborenes waren Sie zunächst ein fühlendes Wesen, das mit den Geburtseignissen „nicht fertig werden konnte“. Es bestand vermutlich ein Mangel an ersten, unendlich wichtigen „Einheitsgefühlen“ mit dem mütterlichen Körper, denn Ihnen wurden wahrscheinlich zu wenig beruhigende, wärmespendende (im Sinne des mütterlichen Hautkontaktes) oder vertrauensbildende Gefühle ermöglicht. Man sollte in diesem Zusammenhang bedenken: Auch eine nur kurze Trennung von der Mutter muss für Sie sehr schwer gewesen sein, denn Sie sahen sich einer „Übermacht“ an Gestalten, einer „Reizflut von Eindrücken“ und „unnatürlichen Gefühlen“ ausgeliefert, die ein Neugeborenes normalerweise so nicht erlebt (zum Beispiel in Form von Ärzten und Schwestern und ihren Handlungen).

Jedes Kind ist prinzipiell in den ersten Wochen, Monaten und Jahren auf das Gefühl der Übereinstimmung mit der Mutter angewiesen! Vermutlich wurde dieses Bedürfnis in Ihrem Fall nicht gut genug erfüllt. Sie dürften daher tief in Ihrem Innern sehr irritiert gewesen sein. Dies könnte dazu geführt haben, dass Sie das Urvertrauen in Ihre eigenen Gefühle vorübergehend verloren. Sie fühlten sich abgewiesen und allein gelassen und konnten sich seelisch mit nichts wirklich identifizieren: Ein ernst zu nehmendes Problem, denn Sie haben als Reaktion beziehungsweise als Schutzreflex auf die zu wenig gefühlsbetonte frühkindliche Betreuung eine grundsätzliche Skepsis gegenüber dem Leben entwickelt.

Wenn Ihre Geburt ohne Kaiserschnitt erfolgen konnte, so kam es wahrscheinlich in den

ersten Lebensjahren zu einem Wechsel der Bezugsperson. War ihre Mutter krank, musste sie den ganzen Tag arbeiten oder waren Sie selbst vielleicht lange krank und im Krankenhaus? Oder erlebten Sie es, dass sich „Kompetenzen“ bei Ihrer Erziehung ständig „überschnitten“ oder wechselten: mal der Vater, mal die Mutter, mal die Großeltern, mal vielleicht ein Kindermädchen? Das Resultat: Aus tief enttäuschten Gefühlen wurde Ihr Intellekt zur Grundlage Ihres Verhaltens. Und durch seinen Einsatz kompensieren Sie in vielen Situationen das Empfinden und Fühlen.

Als Erwachsener neigen Sie dazu, Ihre Umwelt zu neutralisieren. Sie versuchen, Ihre Umgebung möglichst von allem, „was gefühlsmäßig schwer zu verarbeiten ist“ zu befreien. Sie suchen Kalkulierbarkeit und reagieren auf unbestimmte Eindrücke zunächst rational und sachlich. Ihr Intellekt soll die Wunde schützen. So dürften Sie oft versuchen, Ihr angeschlagenes Vertrauen in sich selbst und damit das Urvertrauen in die Umwelt durch intellektuelle Schärfe und demonstrative Verbalisierungen zu ersetzen. Die Spanne hierbei reicht von „einfach viel reden“ bis zu brillantem, tief fundiertem Wissen. Gegebenenfalls entsteht bei Ihnen jedoch auch eine „analytische Verengung“ des allgemeinen Lebensgefühls, ein beobachtbarer Mangel an Vitalität begleitet von „Fahlheit und Blässe“.

Aus der allgemeinen Skepsis gegenüber Ihrer Umgebung entsteht in Ihnen immer wieder der Wunsch, sich Ihrer Umwelt zu beweisen. Sie fordern eindeutige Anerkennung. Die unterschwellig vorhandene Angst vor Abweisung während Ihrer Kinderzeit bewirkt dabei jedoch ein narzisstisches Spiel: „das Etwas-Sich-Versagen und das Sich-Etwas-Versagen“. Im Sich-Versagen spiegeln sich frühe Abweisungen mit umgekehrten Vorzeichen „wider und wieder“ und Sie schaffen sich einen plausiblen Grund für ein intellektuelles, rationales Lebensgefühl. Auf Dauer wird es Ihnen damit nicht gut gehen und daher sollten Sie sich diesem schwierigen Lebensthema mit aller Kraft stellen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Sie fühlten vermutlich schon als Neugeborenes, von Ihrer Mutter nicht so angenommen zu werden, wie sich dies ein Kind unbewusst wünscht. Es kam in Ihrer Kindheit früh zu einem „Verstehen-Wollen“ der Vorgänge in Ihrer Umgebung und des unbewusst gespürten Mangels an gefühlsmäßiger Zuwendung. Möglicherweise erlebten Sie, dass es zu häufigen Wechseln wichtiger Bezugspersonen kam. Ihr Lebensgefühl in Situationen unsicherer Beziehungen: „Denken rettet mich!“

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, Ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen! Dies ist für Sie fast das Wichtigste. Es wird Ihnen ermöglichen, auch den Gefühlsäußerungen anderer Menschen besser zu vertrauen. Lassen Sie doch die (oftmals unbegründete) Skepsis fallen, die Sie dem Leben gegenüber zeigen, und „gewähren Sie Vertrauensvorschüsse“, so oft es Ihnen möglich erscheint. Treffen Sie Ihre Entscheidungen nicht immer nur mit dem Kopf. Ihr Lebensmotto: „Mein Verstand ist nur dazu da, seine eigenen Grenzen zu erkennen.“ Aber: Auch Ihr Herz besitzt Verstand; hören Sie darauf!

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu klarer und rationaler Begutachtung des Sachverhaltes. Achten Sie dabei auf die Grenzen des Verstandes und nutzen Sie seine (ihre) Fähigkeiten mit Klugheit und ohne Übertreibungen. Und wenn Sie dann "wissen", dann lächeln Sie und kümmern sich um Bauch und Herz. Die warten nämlich schon ...

Radix-Konjunktion luftiger Merkur und Saturn. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Merkur / Saturn - DER LANGE WEG ZUM GLÜCK

Hinweis: Luft-Merkur kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Merkur im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 3. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Zwillinge oder
5. Betonung eher der linken Hemisphäre

Wesensbild:

Der versperrte Weg

Inhaltsbild:

Bewegungsstau (Stagnation des funktionellen Ausdrucks)

Formbild:

Das luftgetrocknete Hirn*

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Melancholie (Anämie der Seele), rationale Sättigung des Umfeldes
frühkindlich: Abweisungserlebnis (über die Mutter), damit Wechsel der Bezugsperson(en)
erwachsen: Narzistische Intellektualisierung des Lebens (skeptisch neutrale Grundhaltung)

entwickelt: Lebensführung über Verstand innerhalb seiner Grenzen (Reduktion der Skepsis)

Heilsatz:

„Ich ehre meine Gedanken“. „Bei Mutterproblematik: Mutter, ich gebe Dir die Ehre“.

Vor allem für die, die glauben, dumm zu sein.

Auswirkungen und Ursachen:

Des öfteren finden wir bei dieser Konstellation die Geburt (bzw. deren Trauma) durch Kaiserschnitt. Ein derartig schockierender Weg ins Leben ist für das neugeborene Kind doppelt schwer zu verarbeiten, da der eigentlich natürliche Kontakt mit der Mutter unmittelbar nach der Geburt hier meistens nicht zustande kommt. Es entwickelt sich ein Mangel an ersten, unendlich wichtigen "Einheitsgefühlen" mit dem mütterlichen Körper, denn dem Neugeborenen werden aufgrund der nachgeburtlich notwendig werdenden Maßnahmen keine "beruhigenden, wärmespendenden (im Sinne des mütterlichen Hautkontaktes) oder vertrauensbildenden" Gefühle ermöglicht. Im Gegenteil! Auch nur eine kurze Trennung von der Mutter muss für das Kind eine Katastrophe bedeuten, denn es sieht sich einer Übermacht an Eindrücken, Gestalten und "unnatürlichen" Gefühlen ausgeliefert. Selbstverständlich ist schon allein die Geburt durch Kaiserschnitt ein Hinweis darauf, dass entweder das Kind oder die Mutter die Geburt unbewusst verhindern wollten.

Das Kind ist prinzipiell in den ersten Monaten und Jahren auf das Gefühl der Übereinstimmung mit der Mutter angewiesen! In allen Fällen wird dieses Bedürfnis hier nicht erfüllt, das Kind ist im tiefsten Innern irritiert und verliert das Urvertrauen in die eigenen Gefühle. Es fühlt sich abgewiesen und alleingelassen und kann sich seelisch mit nichts identifizieren. Das Kind entwickelt "Skepsis" gegenüber dem Leben.

Wenn die Geburt ohne Kaiserschnitt erfolgen konnte, so kommt es in den ersten Lebensjahren zu einem Wechsel der Bezugsperson (im vorher geschilderten Falle sind die "unnatürlichen" Bezugspersonen die Ärzte, Schwestern usw.). Dies kann geschehen, wenn die Mutter krank wird, den ganzen Tag arbeitet, das Kind adoptiert wird, wenn es lange krank ist und im Krankenhaus ohne die Eltern sein muss, wenn sich die Kompetenzen in der Erziehung ständig überschneiden oder wechseln (mal Vater, mal Mutter, mal Großeltern, mal Kindermädchen usw.). Der Intellekt wird zur Grundlage des Verhaltens, da das Gefühl zutiefst enttäuscht wurde. Er ersetzt kompensatorisch das Empfinden und Fühlen. Der Erwachsene neutralisiert später die Umwelt, macht sie kalkulierbar und reagiert auf alle Eindrücke zunächst rational und sachlich. Der Intellekt

soll die Wunde schützen. Man ersetzt das fehlende Vertrauen zu sich selbst im Sinne des Urvertrauens in die Umwelt durch intellektuelle Schärfe und verbal demonstrative Elemente. Die Spanne reicht von hohlem Geschwätz bis zu fundierten Wissen. In jedem Fall entsteht jedoch eine "analytische" Verengung des allgemeinen Lebensgefühls, ein Mangel an Vitalität, eine Fahlheit und Blutleere (oft anämisch) und (konsequenterweise) eine geringe seelisch/körperliche Abwehrkraft.

Aus der allgemeinen "Skepsis" gegenüber der Umwelt entsteht hier der Wunsch, dass sich die Umwelt stets zu beweisen habe, man fordert Anerkennung. Die unterschwellig vorhandene Abweisungsangst der Kindheit bewirkt jedoch ein narzistisches Spiel mit dem Sich-Versagen. Im Sich-Versagen spiegelt sich die frühere Abweisung wider und man schafft sich das Alibi für ein intellektuelles, rationales Lebensgefühl.

Zusammenfassung:

In frühen Jahren, eventuell schon bei der Geburt, erfolgte eine Trennung von der Mutter oder einer wichtigen Bezugsperson. Das Kind kompensiert das Gefühlserlebnis durch rationales Denken. Es kommt zu einer ständigen Versachlichung des Lebens, weil rationales Denken als brauchbarer Ersatz für fehlende frühkindlich-seelische Erfahrung zum Beispiel Geborgenheit aufgefasst wird. Solche Versachlichung gleicht in ihrer Tragweite „einer Flucht aus Seelenkälte in die sicheren Täler des rationalen Denkens“.

Die Folge ist fehlende seelische Erfahrung und damit Selbstdefinierung über den Intellekt. Dies bedeutet, dass Bereiche, in denen gefühlsgesteuerte Identifikationen erforderlich sind, ausgespart bleiben. Es zeigt sich das Bild eines blutleeren (anämischen) und euphorielosen Wesens, welches das Leben als systematischen Verlauf ansieht, der in analytischer Verengung des Augenblicks jede lebendige Gefahr einbüßt. Es mangelt diesem Wesen an wirklicher Spontaneität und Emotionalität. Tauchen sie auf, dann oft nur als kurzzeitig beeindruckende „Flaschenpost der Seele“. Das Fließende im eigenen Innern, welches unkalkulierbar Angst macht, muss vom Denkfilter befreit werden. Der Ersatz muss ersatzlos gestrichen werden. Nur so ist es möglich, darauf zu vertrauen, dass lebendige Vorgänge aus sich selbst zu einem sinnvollen Ergebnis führen.

Entwicklungsaufgabe:

Allgegenwärtiges Denken als Kompensation verstehen lernen.

Radix-Konjunktion erdiger Merkur und Saturn. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Erd-Merkur / Saturn - VERNUNFT IST VOR- UND RÜCKSICHT

Hinweis: Erd-Merkur kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Merkur im 2. Quadranten oder
2. Betonung des 2. Quadranten oder
3. Betonung des 6. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Jungfrau oder
5. Betonung eher der rechten Hemisphäre

Wesensbild:

Ordnung

Inhaltsbild:

Regulierte Anpassung

Formbild:

Perfektion aus Angst

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: fehlende innere Zuwendung dem ungeborenen Leben gegenüber. Angst.

frühkindlich: Spröde, unerklärte stereotype Muster. Bild der „langen Weile“.

erwachsen: die Krämerseele, die in ängstlicher Kleinheit verharret. Das Jammern.

entwickelt: Vernunft als Seelenfunktion wird zur schützenden Kraft. Hingabe.

Heilsatz:

„In tiefer seelischer Hingabe reinige ich mein Innerstes“.

Man ehrt die eigene vernunftbetonte Ausrichtung aufs Leben ohne das Empfinden zu unterdrücken.

Auswirkungen und Ursachen:

Die kindliche Situation ist hier oft gekennzeichnet durch eine strenge Routine und Disziplin, die zwar an den äußeren Gegebenheiten ersichtlich ist, für das Kind innerlich aber unverständlich bleibt. Der Sinn der Maßregelung wird nur oberflächlich (wenn überhaupt) erklärt. Man erhält Verbote, die der jeweiligen Weiterentwicklung nicht helfen, sondern eher den perfekten täglichen Lebensgang ermöglichen sollen. Man wird ein- und damit untergeordnet. Das Leben der Kindheit konzentriert sich auf lustlose und gefühllose Tätigkeiten, man degradiert schnell zur billigen Arbeitsmaschine. So ist man kaum in der Lage, auf das eigene Innere und die eigenen Gefühle zu hören, da man ständig in Pflichten steht, die in aller Regel irgendeine Produktivität erhöhen oder irgendeine Sache perfekter funktionieren lassen sollen.

Die gesamte Wahrnehmung, d.h. die Einstellungsrichtung der Sinne, richtet sich auf zumeist materielle und im Außen ablaufende Prozesse. Dies führt unweigerlich zu einer tiefgreifenden Vernachlässigung der eigenen Bedürfnisse und der eigenen Natur. Man wird im "Kleinen" gehalten und damit unfähig, das "Ganze" (auch der persönlichen Situation) zu erkennen. Es ist möglich, dass diese Konstellation von dem Menschen als weniger tragisch empfunden wird, als andere (z.B. Saturn-Mond. etc.), dies leitet sich aber dann aus der relativen "Unbewusstheit" und "Wahrnehmungsunfähigkeit" ab, denn man ist ja oft mit allem, nur nicht mit sich selbst beschäftigt.

Die Folgen sind jedoch unübersehbar, wenngleich auch oft von einem selbst nicht als direkte Auswirkungen des eigenen angepassten Verhaltens erkennbar. Es besteht eine ausgeprägte Neigung zu körperlichen Erkrankungen, die oft sogar mit nur kurzer zeitlicher Verzögerung ausbrechen, nachdem ein inneres Problem entstanden ist. Diese Erkrankungen werden von manchen fortschrittlicheren Menschen als psychosomatisch bezeichnet. Im Grunde sind alle Erkrankungen des physisch sichtbaren Körpers seelischen Ursprungs bzw. haben ihre eigentliche Ursache im nicht gelösten seelischen Konflikt. Diese Konstellation führt aber oft häufiger als andere zu einem besonders stark sichtbaren Zusammenhang zwischen Körper und Seele. Der Körper reagiert hier feiner auf seelische Zwänge und Konflikte, denn gerade durch die Erkrankung soll der Mensch

lernen, sich seinem Inneren zuzuwenden.

Da das Innere ein fremder Bereich ist, besteht Angst vor ihm. Alles was sich bar, messbar, zählbar, wiegbar, beweisbar ist, erscheint als die Wirklichkeit. Dass das sog. Reale auch einen Gegenpol - das Irreale - hat, kann nicht akzeptiert werden. Der Gesamtzusammenhang zwischen innerer und äußerer Welt, von Makro- und Mikrokosmos bleibt unverständlich.

Da die übergeordnete Perspektive des Lebens nie erlebt werden konnte, neigt man dazu, in den Lebensumständen gefangen zu bleiben, man protestiert zwar (z.B. gegen die jeweilige Arbeitssituation), kann sich aber nicht lösen. Man könnte dies die "Scheuklappenkonstellation" nennen. Da man unbewusst einen hohen Perfektionsanspruch hat, geht man Unangenehmem aus dem Weg (in der Regel der Arbeit an sich selbst) - aus Angst zu versagen.

Zusammenfassung:

Eine vorgeburtliche Einschränkung der Wahrnehmungsfähigkeit der Mutter oder eine ebensolche Einschränkung beim Kleinkind führen bei beiden und analog beim erwachsenen Menschen zu einer Unterbrechung zwischen äußerem Reiz und innerer Reaktion. Die sich ergebende „seelische Verstopfung“ entspricht einer Reflexaussetzung, zumindest einer Reflexverzögerung. Reflexe sind aber biologisch wie psychologisch zur Selbsterhaltung nötig, sie sind quasi „die technische Seite des Lebenserhaltungstriebes“. Die Anlage zur Reizverminderung führt den erwachsenen Menschen später oft in innerlich wie äußerlich bedingte Situationen, in denen er die Notwendigkeit einer seelischen Rettungsaktion für die eigene Person übersieht.

Es kommt in der Folge entweder zu unverhältnismäßigen Überreaktionen des Empfindens oder zu einer Art Gefühlssteifheit („die Seele aus Leder“). Im Lebensvollzug ergibt sich zuweilen ein „Handeln wider besseres Wissen“ oder ein „Verharren in widrigen Umständen“. Daraus können auch in jungen Jahren innere Vergrämtheit und ein Gefühl von „Schuld am eigenen Unglück“ resultieren. Andererseits sind aber bei ausreichendem Entwicklungsniveau der Gesamtpersönlichkeit ein vorsichtig abtastender Verstand und eine sehr scharfe analytische Vernunft gegeben, deren weit reichende Erkenntnisfähigkeiten aber auch zur Last werden können. Nur frühzeitiges „Konsequenzen-ziehen-Lernen“ entlastet von deren Folgen.

Entwicklungsaufgabe:

Umsetzen von Wahrnehmungen in persönlichen Nutzen.

Radix-Konjunktion Mars und Saturn. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mars / Saturn - ICH SCHAFFE ES MIT EIGENER KRAFT

Wesensbild:

Drückende Hitze

Inhaltsbild

Energiestau

Formbild:

Fahren mit angezogener Handbremse

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Existenzkrise der Eltern

frühkindlich: Suche nach Widerstand

erwachsen: Aggression

entwickelt: Konzentrierte Energien

Heilsatz:

„Ich ehre meine Kraft (oder: Lebenskraft, Überlebenskraft)“. Oder: „Ich gebe ihr die Ehre“.

Das gefährliche Moment wird genommen, man muß nicht mehr gegen etwas ankämpfen, etwas erobern.

Auswirkungen und Ursachen:

Vorgeburtliche oder frühkindliche Existenzkrise der Eltern, i.d.R. im Sinne materieller Probleme. Ständige Atmosphäre unterschwelliger Gereiztheit, das Kind wächst in Konkurrenz- und Widerstandshaltung auf. Man orientiert sich an Widerständen, um diese zu überwinden. Auch die Erziehung selbst ist Widerstand, daher oft „schwer erziehbare“ Kinder. Es entsteht ein Gleichstand von Antrieb und Hemmung. Das führt nach und nach zum Aufladen, denn Energie kann nicht abfließen. Die Spannungen summieren sich. Es entsteht die Projektion. Die eigene innere Spannung, die kaum mehr zu ertragen ist, wird auf die Außenwelt übertragen. Die eigenen Hemmungen erscheinen einem nun in anderen Menschen oder Situationen. So kämpft man nicht mehr in sich selbst und gegen sich selbst, sondern auch gegen andere.

Konkurrenz heißt, zur Leistung gezwungen zu werden. Es entsteht die „Heiligung“ des Leistungsprinzips. Der Widerstand fordert zu Leistungen heraus. Man beginnt sich mit Aufgaben zu identifizieren, die schwer zu bewältigen sind, die einem das „Sich-Durchboxen-Müssen“ garantieren. Je mehr sich dieses Verhalten einschleift, desto mehr entsteht ein absurder Tätigkeitsdrang, der in keinem sinnvollen Verhältnis mehr zur Eigenentwicklung und zu den Maßstäben der Umwelt steht. Man wird für die Umwelt zur ständigen Beunruhigung, sogar zur Bedrohung. Man greift in fremde Entwicklungen ein, entmündigt andere und nimmt anderen den Antrieb. Das Alibi liegt in der Rolle des Fleißigen und Tüchtigen, der in ständigem Tätigkeitszwang nie aufhören kann, etwas zu tun.

Im Alter, wenn die Leistungsziele im Außen langsam verblassen, kommt es zur Krise, denn die kompensatorische Widerstandssuche bleibt. Man ist nach wie vor unfähig sich zu entspannen. Entspannung ist Erschöpfung. Auch in früheren Jahren, wenn die Außenziele sich nicht mehr anbieten, entstehen Krisen. Die widerstandsorientierte Energie richtet sich nach innen, es kommt zur Autoaggression in Form selbstquälerischer Zerrissenheit, Lethargie oder einer ewig kritisch nörgelnden und unzufriedenen Haltung. Auch auf körperlicher Ebene kann es zu autoaggressiven Exzessen kommen, man zerstört sich selbst.

Frauen neigen aufgrund unserer Gesellschaftsstruktur dazu, ihre Mars/Saturn Probleme von einem Mann an ihrer Stelle ausleben zu lassen. Männer haben Angst, „kein ganzer Mann“ zu sein, was in der Folge zu erheblichen sexuellen Problemen führen kann (Impotenz usw.). Man hat Angst, vom anderen abgelehnt zu werden, der

Geschlechtsverkehr wird zur "Überlegenheitsübung", der Partner zum Sexualobjekt (gilt auch für Frauen). Im weitesten Sinne ist die Entwicklung innerhalb der analen Phase (ca. ab 2 LJ.) gestört gewesen. Manchmal ergibt Mars/Saturn auch Misshandlungen in der Kindheit oder eine starke Unfallträchtigkeit (dabei verbunden mit Neigung zu Knochenbrüchen).

Zusammenfassung:

Zum Zeitpunkt der Geburt ist zumindest für die Eltern das Leben ein Kampf. Ihre Widerstandshaltung überträgt sich auf das Kind, es wird am Ausleben spontaner Impulse gehindert. So entsteht eine aggressive Grundhaltung, die später jedoch zivilisatorisch „verkleidet“ wird. Beim Kind, wie beim späteren Erwachsenen, resultiert aus der Widerstandshaltung generell aber das Empfinden, gegen die „Dinge des Lebens“ mit „Ellenbogen und hochgekrepelten Ärmeln“ angehen zu müssen. Hindernisse scheinen überall vorhanden zu sein, um ausgeräumt zu werden. Man findet sich in der Rolle des Machers beziehungsweise der Macherin, das Selbstwertgefühl wird zunehmend abhängig von der Fähigkeit, große Leistungen ohne fremde Hilfe zu erbringen.

Mit zunehmendem Alter werden aber die für diese Konstellation typischen Herausforderungen seltener, wird auch die (physisch begründete) Kampfkraft (nicht der Kampfwille) schwächer. Was früher zum Aggressionsabbau diente, kehrt sich nun schnell ins Aggressionserzeugende um, weil man Herausforderungen nicht mehr angemessen begegnen kann. Nichts ist schlimmer, als das Gefühl eigener Schwäche zu erleben. Verbunden damit ist die Unfähigkeit zu wirklicher innerer Entspannung. Entspannung äußert sich allenfalls als Erschöpfung. Richtungslosigkeit der Taten, der Zwang zur Tätigkeit und Brauchbarkeit muss gemindert werden zu Gunsten Beharrlichkeit bei langfristig verfolgten Zielen und bei gleichzeitig immer wieder möglichen tiefen Beruhigungsphasen ... ohne schlechtes Gewissen.

Entwicklungsaufgabe:

Projektion der eigenen Wut auf andere abbauen lernen.

Radix-Pluto in Feld 10. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Pluto / Saturn - OHNE DRUCK KEIN GEGENDRUCK

Wesensbild:

Der Scheiterhaufen

Inhaltsbild:

Der unbeugsame Geist(eszustand)

Formbild:

Die Inquisition als Bild extremen geistigen Druckes

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: durch Machtmissbrauch grundsätzlich belastetes Milieu (der Eltern)

frühkindlich: starke Vaterfixierungen und Projektionen, visuelle Traumata

erwachsen: der Märtyrer als Bild: Geist des Todes und Tod des Geistes

entwickelt: geistige Lebendigkeit, Festigkeit und Klarheit ohne Fremdbestimmtheit

Heilsatz:

„Ich verneige mich in wahrer Demut vor meinem Schicksal“.

Man ehrt und anerkennt das Größere, das uns umgibt. Man findet seinen vorbestimmten Platz und nimmt ihn in Würde ein.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Denken Sie an Ihre Eltern. Welches ist einer der vorrangigsten Gedanken, welches eines der vorrangigsten Gefühle? Könnte diese Gedanken, dieses Gefühl vielleicht „Druck“ heißen? Nun, es ist anzunehmen, dass Sie unbewusst in einem recht starren Verhältnis zu Ihren Eltern und zu späteren Erziehern gelebt haben. Das dürfte daran gelegen haben, dass Ihre Eltern, vor allem aber Ihr Vater der „Maßstab schlechthin“, das „A und O“ Ihres Lebens waren. Ob Ihr Vater oder Ihre Eltern in Ihrem Leben direkt anwesend waren, spielt dabei nur eine sehr geringe Rolle. Es geht vielmehr darum, dass Sie es im geistigen Sinne oft sehr schwer gehabt haben, eine eigene, nur aus Ihnen entstandene Vorstellung von den Dingen zu entwickeln und/oder diese gegen die Vorstellung Ihrer Eltern erfolgreich zu positionieren.

Da Sie sich vor allem als Kind einem sehr starken Erwartungsdruck ausgesetzt sahen, könnte dies im Zusammenhang mit der Idealisierung Ihrer Eltern unter ungünstigen Bedingungen zu einer „gebeugten Lebenshaltung“ geführt haben. Ihre Leistung und Ihre Loyalität waren gefragt. Ihre vermutlich sehr starke gefühlvoll-emotionale Wesenheit erschien hingegen eher als „unnützlich“, als etwas, „was Sie von der Arbeit abhalten könnte“. Insgesamt zeigt sich in Ihrem Persönlichkeitsprofil so ein ziemlich „monumentales Szenario“. Die oft ungewollte Übernahme fremder Leitbilder und Maßstäbe ließ Ihnen als Kind oft nur „wenig Luft“, um die vielfältigen Fantasien Ihrer Seele auszuleben.

In der Folge erschienen Sie als angepasst und artig, manchmal vielleicht auch als eigentümlich leer und bescheiden. Da Sie oft nach Vorgaben handeln mussten, ist Ihre einstige, eigentlich stark ausgeprägte Fähigkeit, sehr genau zu wissen, was richtig ist, inzwischen vielleicht verkümmert. Daher unterliegen Sie gelegentlich Fehleinschätzungen in Bezug auf andere Menschen und dürften auch versuchen, Situationen, die eine Herausforderung bedeuten, überdurchschnittlich häufig gezielt zu umgehen.

Haben Sie schon einmal Situationen erlebt, in denen Sie sehr stark fremd bestimmt oder gar von Ihrem Partner beherrscht wurden? Oder umgekehrt, in denen Sie über andere Macht ausübten oder Ihren Partner beherrschten? Hat sich dann auch ein im Grunde „angespanntes“ Verhältnis zur Sexualität und/oder zum Partner als solchem entwickelt. Es kann sehr gut sein, dass sich hinter vielen alltäglichen Kleinigkeiten, die einem „auf die Nerven gehen“, in Wirklichkeit versteckte sexuelle Frustrationen verbergen. Manche Menschen kompensieren solche Frustrationen, indem sie zum Beispiel eine betont

moralische oder stark religiös gefärbte Einstellung in Bezug auf Sexualität entwickeln. Besonders drastisch formuliert könnte das heißen: „Man fürchtet die Sünde aber irgendwie würde man das alles gerne tun.“

Gehen Sie davon aus, dass Sie ein enormes Potenzial an sexueller Energie haben. Damit haben Sie aber auch viel Kraft, denn der Sexualtrieb ist schon als Fortpflanzungstrieb der stärkste Kraftantrieb des Menschen überhaupt. Und dass Sexualität vor allem schön und befriedigend sein soll, darüber braucht ohnehin nicht gesprochen zu werden. Natürlich wissen aber auch Sie, dass Sexualität auch ein sehr hässliches, unbefriedigendes und schmerzhaftes Antlitz haben kann. Dennoch sollten Sie aber mehr und mehr erkennen, dass Dinge, die Sie in Bezug auf sexuelle Verhaltensweisen vehement ablehnen (irgendetwas gibt es da bestimmt), oft nur die Projektionen Ihrer eigenen, zu wenig gelebten sexuellen Triebkraft sind.

Dem allgemeinen Druck, dem Sie unterliegen, können Sie auch im sexuellen Bereich am besten dadurch entgehen, dass Sie sich von spezifischen Ängsten, auch wenn diese nur sehr gering sein mögen, konsequent befreien. Einfach aber deutlich gesagt: Tun Sie ab und zu genau das, wovor Sie eine gewisse Angst haben. Was man beim Namen nennt und tut, verliert an Macht. Genießen Sie die Tiefen Ihrer Lust, zeigen Sie Begierde, zeigen Sie Leidenschaft! Dann werden Sie mehr und mehr erkennen, warum Sexualität bei Ihnen auch eine zutiefst mystische Erfahrung sein kann. Lesen Sie doch einmal Hermann Hesses Roman „Siddhartha“ und betrachten Sie „Kamala“, die Kurtisane. Sie verkörpert Schönheit und Weisheit in perfekter Harmonie. Viel davon steckt auch in Ihnen!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich sowohl auf den geistigen als auch auf den seelischen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Schon in frühen Jahren gerieten Sie oft in Situationen, in denen große Erwartungen an Sie herangetragen wurden. Ein überaus starkes, zum Teil auch unterschwelliges Bestimmt-Werden durch andere häufig durch den Vater griff Raum und ließ zuweilen sehr wenig Platz für Ihre eigenen, kindgerechten Fantasiebilder.

Als Reaktion darauf entstand eine mehr oder weniger stark ausgeprägte geistige Unbeugsamkeit, die wahrscheinlich bis heute einen Teil Ihrer Persönlichkeit kennzeichnet. Ihr allgemeines Lebensgefühl war: „Starker Druck!“ Und manchmal sogar: „Zu starker Druck!“ Es fand sich häufig in Ihren Gedanken wieder, Ihr Leben und Ihr Schicksal würden nicht von Ihnen selbst, sondern von anderen Menschen gelenkt und bestimmt. Und ein schlechtes Gewissen stellte sich fast von selbst ein, wenn Sie von Zeit zu Zeit nicht die Vorgaben erfüllen wollten.

Lösungen und Entwicklungswege:

„Lassen Sie sich etwas sagen.“ Auch an dieser Stelle. Erstens: Wenn Sie zu den Menschen gehören, die sich irgendwann einmal geschworen haben: „Nie wieder Kompromisse!“ so schwören Sie ruhig noch einmal: „Kompromisse wenn nötig, ja!“ Voraussetzung für Ihre „neue Kompromissfähigkeit“ sollte aber sein, dass Sie diese nur einsetzen, wenn sie Ihrer eigenen Weiterentwicklung wirklich dient und wenn Sie dies situativ nicht von anderen gesagt bekommen, sondern selbst herausfinden.

Zweitens: Entwickeln Sie einen gesunden Egoismus ohne schlechtes Gewissen. Für jemanden wie Sie ist dies nicht immer leicht, denn Sie werden oft Angst verspüren, irgendeine Regel selbst wenn sie offensichtlich überhaupt keine Gültigkeit mehr hat zu missachten. Geben Sie Ihrer tief sitzenden Befürchtung, bestraft zu werden und Schmerzen leiden zu müssen, keine Nahrung mehr. Finden Sie also heraus, was Sie selbst im Leben wirklich wollen. Kümmern Sie sich nur am Rande darum, was andere Ihnen empfehlen. Wie gesagt: „Gesunder Egoismus ohne schlechtes Gewissen.“ Sie

haben das Recht darauf und in gewissem Sinne sich selbst gegenüber die Pflicht!

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit Druck auszuhalten. Druck erzeugt zwar immer Gegendruck, wenn jedoch der Gegendruck ihrerseits auf konstruktive Weise erfolgt, wird man sich ihrem Willen einsichtig beugen und Sie erhalten die Anerkennung, die wirklichen Wert besitzt. Und wenn Ihre Ziele erreicht sind, lassen sie sich rücklings fallen, in einen Ballen aus Stroh, ziehen Sie den Hut übers Gesicht und tun Sie Wichtiges ... Nichts!

Uranus

- Die eigenen Weiten im Leben entdecken
und sie mit Freude durchstreifen -

Radix-Uranus im 3. Quadranten

DEM GEISTIGEN UND DER MENSCHLICHEN BEGEGNUNG IN FREUDE ZUGEWANDT

Die Anlage umfasst den Versuch, transzendente Inhalte und deren Unvorstellbarkeit denkbar zu machen („den Himmel vorstellbar zu machen“). Zugleich bedingt sie den Versuch, der spirituellen Dimension die Erfahrbarkeit damit (aus der Sicht der Vorstellung) die unmittelbare Bedrohlichkeit zu nehmen. Dem Himmel wird „das Blut“ (das Unvorstellbare) ausgesaugt. Man gibt vor, spirituelle Erfahrungen gemacht zu haben und glaubt subjektiv auch daran. Häufig machen sich Persönlichkeitsspaltungen geltend, die sich einfach als deutliche Trennung von Vorstellung und eigener Wirklichkeit aber auch als Schizophrenie manifestieren können. Es können dadurch im Grunde alle Erfahrungen vorgestellt, als wirklich erlebt empfunden werden. Zudem kann hier von einer „Übersteigerung des Geistigen“ gesprochen werden.

Man lebt mit unsichtbaren Orientierungshilfen, kann sogar irrational leben. Gewisse quasi „mechanisch“ oder „automatisch“ ablaufende Prozesse weisen hingegen Merkmale einer spürbaren Beschleunigung der beteiligten Vorgänge auf (in körperlicher Hinsicht zum Beispiel erhöhte Nervosität, in geistiger zum Beispiel Konzentrationsschwäche oder Intuitionsfähigkeit). Der Mensch schöpft aus einer Überhöhung vieler Lebensbereiche. Parallel kommt es auch zu einer Überhöhung der Vorstellungswelt: Dies zeigt zum Beispiel der Versuch, transzendente Bereiche in der menschlichen Denksphäre „erdenkbar“ zu machen. Es wird verkannt, dass man nur theoretisch „die Sterne vom Himmel holen kann“, denn in der Regel versteigt man sich bei dieser Konstellation leicht in Abstraktionen. Theorie und Praxis sind zwei verschiedene Dinge was bei dieser Anlage jedoch ignoriert wird. Das Leben in der Vorstellung zu leben, ist erheblich einfacher, als es wirklich zu leben. Das Leben des Menschen gleitet daher oft in austauschbaren Theorien und ersetzbaren Spekulationen dahin.

Andererseits zeigt sich aber auch ein Mangel an eigenen Vorstellungsinhalten, also Vorstellungsbeschränktheit. Dies kann manchmal als direktes Resultat aus der zuvor beschriebenen Überhöhung hervorgehen: Die sich ständig selbst beschleunigende Vorstellungswelt ist letztlich nicht mehr in der Lage, sich die Vorstellung vorzustellen, die Vorstellung fällt aus (das „Perpetuum mobile“ stürzt ab). Häufig muss der Mensch ein gänzlichliches Zusammenbrechen seiner Vorstellungswelt erleben (was an vorgeburtliche Muttererfahrungen anknüpft). In krassen Fällen fehlt bei dieser Konstellation zuweilen jede eigene Vorstellungskraft: Man übernimmt fremde Vorstellungen ohne Widerspruch, ist scheinbar bedürfnis- und wunschlos, ist offen für andere(s).

Die größte Gefahr besteht in der geistigen Neutralisierung des Lebens. Lebenserfahrung ist weit gehend ausgeschlossen (typisch ist: „Man macht immer wieder die gleichen Fehler.“). Sie muss aus dem Gefängnis der theoretischen Abstraktionen befreit werden.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Uranus-Konstellationen:

Radix-Opposition Sonne und Uranus. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Sonne / Uranus - DAS LEBEN FINDET IMMER WEGE

Wesensbild:

Der Himmel als Bildnis des Überblickes

Inhaltsbild:

Flucht aus und vor dem Leben (Lebendigen)

Formbild:

Bedrohung des Lebens bei gleichzeitig versperrten Fluchtwegen. Panik.

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Schockeinwirkung auf Mutter und Kind. Ev. Abtreibungsgedanken

frühkindlich: Teilweise schwer begründbares, irritierende Verhaltensformen

erwachsen: Die Unverbindlichkeit als Bild latent aufrufbarer Panik. Schizophrenie

entwickelt: Näher ans Leben rücken, Vertrauensvorschuss. Stillen des Lebenshungers

Heilsatz:

„Ich sehe mich. Ich nehme mein Leben an. Ich danke meinen Eltern für dieses Geschenk.“

Man nimmt sein Leben in voller Umfänglichkeit, mit allem was dazu gehört, ohne Wenn und Aber.

Auswirkungen und Ursachen:

Feld 4 stellt unser Empfinden (Fühlen), Feld 5 das Erleben (Emotion) dar. Wenn die Sonne als Bewegungs-Prinzip des Erlebens mit Uranus in eine Konstellation kommt, wird sich die Erlebnisfähigkeit aufheben. Die Gründe hierfür müssen in Vorgängen liegen, die der Sonnenqualität (Leben) nicht entsprechen.

Es ergibt sich eine mehr oder weniger ausgeprägte Bedrohungssituation für das ungeborene Kind bzw. für die Mutter. Im Erwachsenwerden drängt die Erinnerung daran indirekt oder direkt ins Bewusstsein. Um der "Bedrohung" zu entgehen ist man ständig "auf der Hut", angespannt, hypernervös, konzentrationschwach.

Typisch ist hier die Beengungspsychose (man will panikartig den engen Mutterleib verlassen), Fluchtwege (auch soziale) müssen offen sein, Integriert-Sein (Routine) erzeugt Angst. Kompensiert wird die Angst häufig mit Scheinüberlegenheit, man glaubt, etwas Besonderes zu sein.

In schweren Fällen flieht man vor sich selbst (Zentrumsflucht), kann nichts aufbauen, nichts zu Ende führen. Bei genügender Bewusstwerdung der Problematik ist man fähig, unnötigen "Ballast" fallen zu lassen, aber notwendige Bindungen (sachlich/menschlich) einzugehen. Es bleibt in allen Fällen aber immer eine gewisse "Teilnahmslosigkeit" an realen und seelischen Vorgängen, wodurch andere häufig irritiert werden.

Zusammenfassung:

Ein vorgeburtliches Bedrohungserlebnis bestimmt diese Konstellation (möglicherweise Abtreibungsgedanken der Mutter). Beengendes erzeugt Angst, es entstehen Fluchtreflexe. Eine allgemeine Einschränkung der Erlebnisfähigkeit ist die Folge. Beim Erwachsenwerden dringt die Erinnerung an die Lebensbedrohung bei gleichzeitig versperrten Fluchtwegen häufig direkt in das Bewusstsein. Um der Bedrohung zu entgehen, ist man ständig „auf der Hut“, angespannt, übernervös, konzentrationschwach. Typisch ist hier eine Beengungspsychose (man muss panikartig den engen Mutterleib verlassen). Fluchtwege (auch soziale) müssen nun immer offen sein. Integriert sein (Routine) erzeugt Angst.

Kompensiert wird die Angst häufig mit Scheinüberlegenheit (man glaubt, etwas Besonderes zu sein). Im schweren Fällen flieht man vor sich selbst (Zentrumsflucht),

kann nichts aufbauen, nichts zu Ende führen. Man hält sich innerlich labil flackernd an der Peripherie der Dinge auf. Bei genügender Bewusstwerdung der Problematik ist man aber fähig, unnötigen Ballast fallen zu lassen und dabei auch notwendige Bindungen (sachliche und/oder menschliche) einzugehen. Es bleibt aber immer eine gewisse Teilnahmslosigkeit an realen und seelischen Vorgängen, wodurch andere häufig in ihrer Meinung bestätigt werden, man sei unnahbar und schwer erreichbar.

Entwicklungsaufgabe:

Mehr-Beachten realer Notwendigkeiten. Über-Blicke wahren.

Radix-Trigon Mond und Uranus. In niedriger Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mond / Uranus - ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

Wesensbild:
Empfindungsverlust

Inhaltsbild:
Abwehr des Empfindens, in der Folge „Eindrucksallergie der Seele“

Formbild:
Seelische, damit ursächlich erscheinende Distanz zum Mütterlichen

Verhaltensbild:
unentwickelt vorgeburtlich: Innerseelische Distanz der Mutter zum ungeborenen Kind im Leib.
frühkindlich: Überfürsorglichkeit oder Unbekümmertheit der Mutter bzgl. des Kindes
erwachsen: die Unnahbarkeit als Schutzreflex. Die seelische „Pergamenthaut“.
entwickelt: Distanzverringern zu eigenen Gefühlen. Identitäts(wieder)findung.

Heilsatz:
„Ich betrachte mich aus der Nähe. Ich fühle mich geehrt. Ich bin mir nah.“.
Überwindung der Entfernung zum eigenen Inneren, damit der menschlichen Vereinzelung“.

Auswirkungen und Ursachen:

Im Mondsymboll sowie im 4. Feld assoziiert sich die Mutterfigur, durch Uranus bezug ihre Herausgehobenheit und Besonderheit. Dies kann sich in einer tatsächlichen Unkonventionalität der Mutter im Realen zeigen oder aber (häufiger) in der das Kind irritierenden seelischen Distanziertheit. Diese bedeutet konkret einen Mangel an frühkindlicher Pflege oder (aus Schuldgefühlen) eine Übersättung mit "Liebe" oder "gespielter Gerührtheit".

Der Mutter kann hier nicht immer Liebesfähigkeit (Identifikation) für das Kind abgesprochen werden, doch wird man immer eine unruhige und innerlich leicht herstellbare seelische Entfernung zwischen Mutter und Kind spüren können. Die "Entfernung" wird nur dann vom Kind aufgebaut, wenn es von der Mutter seelisch bedrängt wird. In jedem Fall hat aber die massive Irritation des Urvertrauens (F4) später eine relative Gefühlsunfähigkeit zur Folge. Die archetypische Mutter symbolisiert in ihren dunklen Facetten auch das Unbewusste schlechthin, dem Erwachsenen sind dann "diese Bereiche" notwendigerweise suspekt, schmutzig (typisch hier auch: die Angst vor Unreinheit auf allen Ebenen).

Bei Jungen kann ab dem etwa 2. Lebensjahr auch der Vater das dargestellte Verhalten an den Tag legen, da das 4. Feld die Eigenidentität (gleichgeschlechtliche Bezugsperson) darstellt. Das Gesamthoroskop entscheidet, wo der hier symbolisierte Wunsch nach "seelischer Unversehrtheit" die größten Probleme aufwirft.

Zusammenfassung:

Die Mutter wehrt das Weibliche ab. Dunkles macht Angst, ist mit Unreinheit assoziiert. Allgemein besteht eine sehr geringe seelische Belastbarkeit. Bei seelischer Enge führen Flucht Tendenzen zu partnerschaftlichen Problemen. In der Regel ist bei dieser Konstellation die Mutter, möglicherweise aber auch der Vater, durch ausgeprägte Ausgefallenheit und Besonderheit im Verhalten gekennzeichnet.

Dies kann sich in Unkonventionalität der Mutter im Realen zeigen oder aber (häufiger) in ihrer, das Kind irritierenden, seelischen Distanziertheit. Für das Kleinkind bedeutet dies entweder einen Mangel an Pflege oder eine aus Schuldgefühlen herrührende Übersättung mit Liebe beziehungsweise gespielter Gerührtheit. Die Mutter entbehrt dabei in Bezug auf das Kind nicht immer der Liebesfähigkeit (Identifikationsmöglichkeit),

doch ist in der Regel die Unruhe der seelischen Entfernung zwischen Mutter und Kind spürbar. Diese Entfernung wird nur dann vom Kind im Sinne eines Schutzreflexes selbst aufgebaut, wenn es von der Mutter seelisch bedrängt wird.

Generell hat aber die massive Irritation des Urvertrauens im späteren Leben Gefühlsverarmung bis -erkaltung zur Folge. Die archetypische Mutter symbolisiert in ihren dunklen Zügen auch das Unbewusste als solches. Dem Erwachsenen erscheinen diese Züge als suspekt und „schmutzig“. Typisch ist im Rahmen dieser Konstellation auch die Angst vor Unreinheit auf allen Ebenen (körperlich, geistig und seelisch).

Entwicklungsaufgabe:

Die Angst vor seelischer Nähe überwinden lernen.

Radix-Konjunktion Jupiter und Uranus. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Jupiter / Uranus - DIE LEICHTIGKEIT DES SEINS

Achtung: Aktueller Uranus-Transit Quincunx Radix-Jupiter am 7.10.1952!
Dieses Konstellationsbild wird dadurch in niedriger Ausprägung im Radix aktiviert ...
Transitierender Uranus in 18°23' 50" Krebs, Radix-Jupiter in 17°14' 20" Wassermann
Aktuelle Transitexaktheit: 42.1% bezogen auf den eingestellten Orbis

Wesensbild:

Erleuchtung - als der sich ankündigende, ereignende Vorgang

Inhaltsbild:

Offenbarung - Überflutende Bilder der Wirklichkeit

Formbild:

Ungehinderte Bewegung Das Prinzip der Freiheit

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: geistig-seelisches Ungleichgewicht der Mutter zugunsten des Geistigen.
frühkindlich: Erfahrungslücken jeder Art aufgrund geistiger Unbeteiligung.
erwachsen: Übertreibung von zuvor eingebildeter Lebenssensationen.

entwickelt: Die Befreiung. Selbstbestimmt den Weg zur Freude gehen.

Heilsatz:

„Dem was mich umgibt danke ich für das Licht und die Weite.“

Man ehrt das Größere als das prinzipiell Gute.

Auswirkungen und Ursachen:

Die mundane Sextilverbinding und der beiderseitige Yang-Charakter bedingen die relative Harmlosigkeit der Konstellation, z.T. sogar eine Aufhellung des Horoskopes. Die joviale Gefahr der Übertreibung aller Ausdrucksvorgänge war hier zusätzlich überhöht.

Die präerwachsene Situation ist in der Regel von "leerem Überfluss" gekennzeichnet, häufig neigte die Mutter (ev. auch der Vater) zu Hysterie (hier im Sinne einer Ausdrucksübertreibung), man war "absurd euphorisch", für andere kaum verlässlich, ein Leben von der Hand in den Mund.

Die Aufhebung der Sinnfragen assoziiert sich hier durch den "schnellen Spaß am Leben" (siehe auch die Komikerkonstellation). Man fliegt über den Dingen, will nirgends landen, sich einlassen. Trotz dieser Ausprägungen können auf höherem Niveau Härten des Horoskops ausgeglichen werden. Leitwort: Aus der Not eine Tugend machen.

Die Freude, die der Konstellation innewohnt kommt vor allem bei höherem Entwicklungsniveau voll zum Tragen und vermittelt dem Horoskopeigner ein Gefühl heiterer Gelassenheit, in der die Dinge des Lebens immer einen Funken Hoffnung bewahren, selbst wenn das Tal sehr finster ist...

Zusammenfassung:

„Alles ist möglich. Nichts ist möglich.“ Ziellosigkeit in weltanschaulichen Auffassungen charakterisiert in der Kindheit die Eltern. Der erwachsene Mensch lebt oft selbst auch ohne gefestigte Lebensanschauung, ist standpunktlos. Es besteht bei Ausdrucksvorgängen die Gefahr der Übertreibung.

Kindheit und Jugend sind in der Regel durch leeren Überfluss gekennzeichnet. Häufig neigt die Mutter, manchmal auch der Vater zu Ausdrucksübertreibungen bis hin zu absurd euphorischem Verhalten (ähnlich den Vorformen der Hysterie). Man erscheint anderen als wenig verlässlich und führt ein Leben „von der Hand in den Mund“. Der Relativierung von Sinnfragen korrespondiert der schnelle Spaß am Leben

(Komikerhaftigkeit). Man schwebt über den Dingen, will nicht landen, sich nicht einlassen. Trotz solcher Ausprägungen sind Entwicklungsniveaus möglich, auf denen Intuitionen aus beklemmenden Situationen retten können.

Entwicklungsaufgabe:

Lernen, gewonnene Einsichten auch selbst zu nutzen.

Radix-Uranus in Feld 8. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Pluto / Uranus - JEDES ENDE IST EIN NEUER ANFANG

Wesensbild:

Ent-Täuschung als Bild freigelegter Wirklichkeit

Inhaltsbild:

Vertrauensverlust in den männlichen Archetypus, ursächlich seitens des Weiblichen

Formbild:

Orientierungslosigkeit als Konsequenz fehlenden Ausgleichs von Vorstellung und Wirklichkeit

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: tiefgründige Abneigung der Mutter gegen das männliche Prinzip.

frühkindlich: Irritation des Kindes aufgrund geschlechtsunspezifischer Entwicklung.

erwachsen: unbewusste Ent-Täuschungsbereitschaft. Geistig-seelische Resignation.

entwickelt: der als Chance verstandene Neubeginn. Wenn nötig, so oft wie nötig.

Heilsatz:

„Ich weiß: Wirklichkeit ist Inhalt von Realität. Realität ist Form von Wirklichkeit.“

Man anerkennt die gemeinsame Wirkfunktion menschlicher Vorstellung und höherer Wirklichkeit.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Dieses Persönlichkeitsprofil verzeichnet die herausforderndsten und chancenreichsten Aufgaben, denen ein Mensch über die Deutung seines Geburtszeitpunkts begegnen kann. Nur wenige andere Anlagekonstellationen bieten eine derart tief gehende Möglichkeit der Neuorientierung des Lebens – sozusagen einer Wiedergeburt zu Lebzeiten – wie diese! Große Aufgaben erwarten Sie!

Zunächst ein paar wichtige Bemerkungen bezüglich der Situation vor Ihrer Geburt. (Bitte beachten Sie auch dabei, dass alle Beschreibungen von menschlichen Verhaltensweisen immer auf eine zutiefst unbewusste Ebene bezogen sind. In diesem Ihren Persönlichkeitsprofil geschieht seitens der Akteure zunächst nichts in bewusster Absicht oder in bewusster Steuerung der Vorgänge, alles läuft anscheinend „automatisch“ und ohne das bewusste Zutun der Beteiligten ab. Das ist sehr wichtig zu wissen!)

Die vorgeburtliche Situation war vermutlich von unsichtbaren, aber in vielen Fällen unüberbrückbaren Spannungen zwischen Ihrer Mutter und Ihrem Vater gekennzeichnet und zwar insofern, als die Vorstellungen Ihrer Mutter bezüglich Ihres Vaters nicht seiner eigentlichen Wirklichkeit, seinem eigentlichen Naturell entsprachen. Beim Bild, das Ihre Mutter von Ihrem Vater hatte, klappten Vorstellung und Wirklichkeit auseinander. Dies führte aller Wahrscheinlichkeit nach – und unabhängig von der objektiven Realität der Verhältnisse oder der bewussten Einstellung Ihrer Mutter – zu einem unterschwellig entscheidenden Eindruck Ihrer Mutter Ihrem Vater gegenüber: „Enttäuschung“. Genau dieser Eindruck ist es, der sich in Ihrem Persönlichkeitsprofil wiederfindet, weil er gleichsam von der Mutter „übertragen“ wurde auf ihr zu gebärendes Kind.

Die Gründe solch tiefer, unbewusster Enttäuschung (auch „Desillusionierung“) können vielfältiger Natur sein und bedürfen – da sie ja in der Vorstellung und nicht in der Realität verankert sind – auch „keiner objektiven Nachvollziehbarkeit“. Allerdings ist diese in manchen Fällen doch real gegeben, wenn zum Beispiel definitiv klar war oder ist, dass Ihre Mutter bezüglich Ihres Vaters konkrete Gründe für ein Enttäuschtsein hatte. Vielleicht hat er sie verlassen oder aus ihrer Sicht nicht ausreichend für die Familie sorgen können oder wollen. Oder es offenbarten sich bei Ihrem Vater Persönlichkeitsmerkmale, die die Mutter noch nicht kannte und die ihr nicht besonders gefielen. Ursachen für Enttäuschungen gibt es viele. Das Entscheidende ist aber, dass Ihre Mutter sich während der Schwangerschaft mit Ihnen in einem Zustand der Täuschung, des Sich-Täuschens befunden haben dürfte.

Da kein Mensch „in Ruinen einer zusammengebrochenen Vorstellung“ leben will, wird auch Ihre Mutter die Zweifel wegzudrängen versucht haben. Möglicherweise gab es genau aus diesem Grund Komplikationen bei Ihrer Geburt? Sehr häufig passiert es auf solchem Hintergrund, dass zum Beispiel die Fruchtblase zu früh platzt oder dass sich die Nabelschnur um den Hals des Kindes wickelt (vorgeburtlichen Sauerstoffmangel) oder dass das Kind in Steißlage liegt. Das alles sind Beispiele möglicher Komplikationen, die aus geburtstechnischer Sicht häufig ziemlich gefährlich werden können.

Tatsache dürfte sein, dass Sie sich als Neugeborenes dem Druck der Enttäuschtheit Ihrer Mutter in einem gewissen Umfang auch ausgeliefert gefühlt haben. So werden Sie vermutlich im Älterwerden das „männliche Prinzip“ gleichsam auch in Stellvertretung Ihrer Mutter zu meiden oder auch zu bekämpfen versucht haben. Es spielte und spielt dabei eigentlich keine Rolle, welches Geschlecht Sie haben: Sie haben von ihrer Mutter „geerbt“, „dass das Männliche einen nicht unerheblichen Enttäuschungsfaktor in sich trägt“. Jungen und spätere Männer fühlen sich „als Mann“ nicht (auch von der Mutter nicht) akzeptiert und reagieren häufig mit merkwürdigen Verhaltensweisen auf alles Weibliche in ihnen selbst und in der Außenwelt (man spricht hier tiefenpsychologisch von einer „Animaverdrängung“). Mädchen und spätere Frauen haben beim Heranwachsen ebenfalls Schwierigkeiten mit der eigenen Weiblichkeit, die sie ja als etwas definieren, was vom Männlichen enttäuscht werden kann und werden in der Folge manchmal (quasi „als willkommene Revanche“) den Männern das Leben schwer machen.

Manchmal ist es auch möglich, dass sich die für dieses Persönlichkeitsprofil konstitutive Enttäuschung auf das Kind selbst bezieht, es sich in diesem Falle um eine so genannte „gegengeschlechtliche Enttäuschung“ handelt. Dies zeigt sich zum Beispiel, wenn der Vater zum Beispiel vom weiblichen Geschlecht des Kindes „enttäuscht“ war, weil sein Kinderwunsch „Junge“ lautete. Diese Enttäuschtheit des Vaters prägte sich dann ganz tief in die Erfahrungswelt der späteren Frau ein und führte dazu, dass diese Frau in Männern immer diejenigen sah, für die sie potenziell eine Enttäuschung sein konnte.

Oder aber das Kind „sollte ein Mädchen sein“, „wurde jedoch ein Junge“. Bei dieser Variante liegt die Enttäuschung eher bei der Mutter, die sich ein Mädchen gewünscht hatte. Die Enttäuschung der Mutter prägte sich dann ganz tief in der Erfahrungswelt des späteren Mannes ein und führte dazu, dass dieser Mann in Frauen immer diejenigen sah, für die er eine potenzielle Enttäuschung darstellen konnte. Solche psychische Dynamik ist sehr weit verbreitet. Sie ist allerdings wie Sie vielleicht selbst schon herausgefunden haben auch relativ leicht nachweisbar und daher schnell zu „enttarnen“. Das ist ein großer Vorteil, denn die partnerschaftlichen Konsequenzen, die sich bei Männern und Frauen in Bezug auf „den Blick auf das andere Geschlecht“ ergeben, könnten sonst immens sein.

Vermutlich dürfte in Ihnen allgemein unabhängig von jeweiligen genauen Erscheinungsformen eine ziemlich intensive „innere Hochspannung“ bestehen, die als ständige unbewusste „Assoziation“ des damaligen Geburtsvorganges verstanden werden kann. Diese große Spannung können Sie leicht über die Vorstellungswelt „ablassen“. Dies bedeutet für Sie aber auch, dass immer eben diese Spannung auch in Ihrer Vorstellungswelt und damit in Ihren Gedanken hintergründig existiert, Sie sozusagen geistig immer „unter Strom“ stehen. Wenn diese Spannung nicht immer wieder abgebaut wird, muss es früher oder später zwangsläufig zu einer zeitweisen gedanklich-geistigen Überlastung kommen. Diese zeigt sich dann als das Zusammenbrechen vieler bisheriger Vorstellungen von den Dingen, also wiederum als Enttäuschung. Geschieht dies, so müssen Sie sich im Leben völlig neu orientieren. Genau an solchen Stellen, in solchen Momenten beginnt Ihre große Aufgabe, Ihre große Herausforderung, Ihre allergrößte Chance! Wenn Sie sich, nachdem sich Ihre Vorstellungen nicht bewahrheitet oder erfüllt oder bestätigt haben, ganz neu im Leben orientieren also einen Neuanfang inszenieren, dann kommt das einer Wiedergeburt zu Lebzeiten gleich. Sie haben dann auf eine besondere Weise eine ebenso besondere menschliche Reife erlangt!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den geistigen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Es dürfte so ernst und konfrontativ es sich an dieser Stelle auch anhören mag im Sinne eines vorgeburtlichen Schlüsselerlebnisses unbewusst eine tiefe Enttäuschung Ihrer Eltern über ihr Kind gegeben haben. Daran ist, wie an jeder Ursache, nichts zu ändern (was glücklicherweise auf die Auswirkungen nicht zutrifft).

Ebenso dürfte vorgeburtlich ein unbewusster und tief sitzender Vertrauensmangel der Mutter in das männliche Lebensprinzip und damit auch in Ihren Vater als Repräsentant des Männlichen vorhanden gewesen sein. Es ergab sich also allgemein und grundsätzlich eine Atmosphäre der Täuschung (eigentlich einer Art „Lebensenttäuschtheit“) auf sehr wichtigen, fundamentalen Ebenen.

Diese Vorgänge, die zunächst nur Ihre Eltern im Besonderen Ihre Mutter betrafen, hinterließen aber auch in Ihrem eigenen Geburtsbild im Sinne des hier beschriebenen Persönlichkeitsprofils eine deutliche Prägung. Ihr tiefgründiges Lebensgefühl: „Die Täuschung entspricht einer fehlenden Orientierung im Leben, ich habe meinen Kompass verloren, ich stehe allein ohne Vater und Mutter als richtungsgebende Kräfte.“ In extremen Fällen gehen Sie eventuell auch so weit zu sagen: „Vater und Mutter haben mich verlassen, weil ich selbst eine Enttäuschung für sie war.“

Lösungen und Entwicklungswege:

Wenn Männer zu lange im Bannkreis der Mutter blieben, so fehlt ihnen das Männliche und damit später in gewisser Weise aus der Sicht der Frauen die Attraktivität und Anziehungskraft. Solch ein Mann ist immer „Mutters Sohn“ und wird in der Folge mit möglichen Schwierigkeiten seitens etwaiger Schwiegerväter zu rechnen haben. Für einen Mann mit diesem Persönlichkeitsprofil ist es daher wichtig, dass er sich häufig im Umfeld von Männern aufhält, um sein Männliches das ihm ja als etwas erscheint, was Enttäuschung auslöst von anderen Männern „bestätigt“ zu bekommen. Männer müssen sich ihr Männlichsein von anderen Männern in einer kultivierten und nützlichen Form bestätigen lassen. Sie werden dann in einer gewissen Weise zu „Vaters Sohn“ natürlich nachträglich nicht wirklich, aber ein „nachintegrativer Effekt“ ist doch sehr wohl positiv zu spüren.

Wenn dagegen Frauen zu lange im Bannkreis des Vaters blieben, so fehlt ihnen das Weibliche und damit später in gewisser Weise die Attraktivität und Anziehungskraft aus der Sicht der Männer. Solch eine Frau ist „Vaters Tochter“ und wird in der Folge immer mit möglichen Schwierigkeiten seitens etwaiger Schwiegermütter zu rechnen haben. Für eine Frau mit diesem Persönlichkeitsprofil ist es daher wichtig, dass sie sich häufig im Umfeld von Frauen aufhält, um ihr Weibliches das ja vom Männlichen enttäuscht ist von anderen Frauen „korrigieren“ zu lassen. Frauen müssen sich ihr Weiblichsein von anderen Frauen in einer einfühlsamen und die Würde des Männlichen nicht antastenden Form bestätigen lassen. Sie werden dann in einer gewissen Weise zu „Mutters Tochter“ natürlich auch hier nicht wirklich, aber der verhaltensändernde Effekt ist deutlich wahrnehmbar.

Außerdem können Sie Ihre latente innere geistige Angespanntheit abbauen lernen, indem Sie von Zeit zu Zeit eine Überprüfung Ihrer Einstellungen vornehmen, gleichsam „einen Generalcheck Ihrer Grundhaltungen dem Leben gegenüber“ machen. In diesem Zusammenhang wird und vor allem sollte es dazu kommen, dass Sie Einstellungen revidieren. Tun Sie dies auf jeden Fall häufiger im Kleinen, denn sonst kann es sein, dass Sie das „Schicksal“ von außen eingreifend im Großen korrigiert. Dies empfinden die meisten Menschen in aller Regel als unangenehm. Gleichen Sie also Ihre Vorstellung von

den Dingen mit der Wirklichkeit der Dinge häufig ab. Dann wird es Ihnen prächtig gehen, denn Sie leben in großer Übereinstimmung mit Ihrem Schicksal!

Und vergessen Sie bitte auch Folgendes nicht: Eigentlich ist der Zustand des Enttäuschtseins ein positiver Zustand, denn es bedeutet, nicht mehr in der Täuschung zu leben! Enttäuschung „fühlt sich natürlich nicht immer angenehm an“, aber das hat mehr mit dem Unverständnis des Menschen gegenüber dem Zustand zu tun, als mit dem Zustand selbst.

Lernen Sie also mehr und mehr, einerseits eigene Lebenswege und Visionen zu entwickeln, diese aber auch, wenn nötig, immer wieder infrage zu stellen oder zu korrigieren. Sonst unterliegen Sie vielleicht einmal dem so genannten „Titanic-Effekt“: Von der Titanic hat man behauptet, sie sei unsinkbar und genau darum musste sie sinken! Kalkulieren Sie also prinzipiell immer auch das Scheitern Ihrer Lebensvorhaben mit ein. Dies ist nichts als eine gesunde, nützliche und an den wahren Umständen sich orientierende Flexibilität dem Leben gegenüber. Enttäuschungen im negativen Sinne gehören dann weit gehend Ihrer Vergangenheit an!

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu grundlegender Neuorientierung. Beginnen Sie bei Null, vor allem dort, wo andere bei + 20 ansetzen würden. Gehen Sie immer weiter zurück, höher hinaus, tiefer hinein. Seien Sie ein Extremist, ein Wanderer, der sich ohne Kompass die Welt erlaufen will. Schauen Sie immer hinter die Schleier, die Täuschungen. Und seien Sie sicher, Sie können sie erkennen! Wer schon, wenn nicht Sie! Und wenn Sie dann in den Wirren des Lebens wieder einmal nicht wissen wo Sie stehen dann sagen Sie sich: "Hier". So einfach ist das. Denn: das Hier-und-Jetzt ist ihr bester Freund, war es schon immer und wird es immer sein ... Hier und Jetzt. Alles andere ist Täuschung ...

Neptun

- Die eigene Klarheit im Leben entwickeln
und im Hier-und-Jetzt sein -

DEM GEISTIGEN UND DER MENSCHLICHEN BEGEGNUNG FOLGEN UND DIENEN

„Innen“ und „Außen“ gehören beim Menschen zusammen. Immer begegnet er sich im anderen auch selbst. Da der und das andere ihm aber von außen entgegenkommt, meint man, es sei etwas Fremdes oder ein Fremder. Die Vorstellungsbilder (das, was sich im Außen vorstellt) sind hier „aufgelöst“, „unerlöst“. Die Fähigkeit, reale Bilder und Begegnungen konkret zu erleben, ist verloren gegangen. Anstelle dessen wird die Vorstellungswelt zur Wirklichkeit gemacht, wird phantasmatisch. In frühen Jahren macht sich eine „über- oder unterentwickelte“ Vorstellungskraft geltend. Oftmals ist man geistig entweder völlig „überbläht“ oder sehr verarmt. Das Irrationale wird hier zur Vorstellung, zu einer dominierenden Phantasmagorie. Der seelische Bemächtigungsdrang (Macht) wird chaotisch idealisiert. Die Wirkung auf andere wird bei Machtmissbrauch sehr gefährlich.

Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies symbolisiert einen Akt der „Rache am Menschen“, der, nachdem er vom Baume der Erkenntnis gegessen hat, Selbstbewusstsein erlangt und der eigenen Unvollständigkeit inne wird. Dabei dreht es sich um das Offenbarwerden von Gut und Böse, von Ich und Du und auch von Subjekt und Objekt. Der Mensch dieser Konstellation spiegelt diesen Prozess individuell wider. Man begegnet der Herausforderung und Versuchung, in den Apfel zu beißen. Man bindet sich an diese Herausforderung, indem man die Tat vorwegnehmend imaginiert und der Schlange Glauben schenkt. Man antizipiert das Ergebnis: In dem Moment, in dem man in den Apfel beißen wird, wird man umfassende Bewusstheit erlangen.

Aber Anlagedaten dieser Konstellation legen auch die Vermutung nahe, dass es nicht zum „Zubeißen“ kommt. Die Möglichkeit der Bewusstwerdung ist gemindert. Und es besteht eine „Zubeiß-Hemmung“. Der verdrängte Impuls kehrt formal beeinflusst von Launen und kompensatorischen Energieverwandlungen durch die Denk-Hintertür wieder. Es entsteht ein labiles gereiztes Denkklima. Eine unterschwellige aufsteigende, rötlich schimmernde Nebelwand setzt die notwendigen Arterhaltungsmechanismen des Öfteren außer Kraft und führt zu Ich-bezogenem Verhalten. Anders ausgedrückt: Geschwächte Begegnungsfähigkeit führt zu einem selbstbezüglichen Leben (latenter Egoismus).

Da grundsätzlich alles außerhalb der eigenen Egogrenzen erlebt wird, also im anderen gesucht werden muss, ist man hier in Beziehungen großen Problemen unterworfen. Spukgestalten, Fabelwesen, falsche Götter und Propheten, Traum- und Fantasiegestalten erschweren das Erleben der eigenen Wirklichkeit und die realen Begegnungen mit anderen Menschen. Projektionen des Sagenhaften, Märchenhaften und Fantastischen auf tatsächliche Begegnungen führen auch dazu, dass die geistige Identifikation mit der auch eigenen Wirklichkeit verzögert ist oder gar unmöglich wird. Dies hängt allerdings vom jeweils erreichten Entwicklungsniveau ab.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Neptun-Konstellationen:

Radix-Neptun in Feld 7. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Venus / Neptun - ICH ERTRÄUME DICH MIR

Hinweis: Luft-Venus kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Venus im 3. Quadranten oder
2. Betonung des 3. Quadranten oder
3. Betonung des 7. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Waage oder
5. Betonung eher der oberen Hemisphäre

Wesensbild:

Der „Leere Geist“ im Sinne der unterschiedslosen Einheit aller Gedanken. Einheit im Geiste.

Inhaltsbild:

Die verborgene Schönheit als Sinnbild des „Mayaschleiers“, der über den Dingen liegt.

Formbild:

Blick auf den Hintergrund macht das Hintergründige zum Vordergründigen. Geistige Klarheit.

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Gedankliche Depersonalisation, d.h. fehlende (Mutter)bezüge zum Kind.

frühkindlich: „Unklarheiten“ der Eltern untereinander und in sonstigen Beziehungen.

erwachsen: Zwischenmenschliche Beziehungslosigkeit. „Gedankenlosigkeit“.

entwickelt: Klarheit in Beziehungen und im Geistigen. Liebe zu allen Kreaturen.

Heilsatz:

„Ich liebe und ehre alle Wesen. So liebe und ehre ich auch mich.“.

Man erkennt die Ganzheit und die Einheit aller Dinge. Man wägt nicht mehr ab. „Es ist wie es ist“.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Lieben Sie Schatten? Nicht als Platz, an dem man Schutz vor der Sonne findet, sondern im Sinne des feinen Umrisses, der sich hinter dem, was im Licht steht, erzeugt? In gewisser Weise ist „der Schatten der Dinge“ eine „skizzenhafte Spiegelung“, eine „in Auflösung begriffene Erinnerung an die Dinge“. Lieben Sie solcherlei „Skizzen“ und „Entwürfe“? Oder meiden beziehungsweise fürchten Sie solche „Schattenwürfe“ eher? Wenn Sie solche „Schatten“ auf den zwischenmenschlichen Bereich fallen lassen oder auf ihn geworfen sehen, so finden Sie darin eine grundsätzlichen Erscheinungsform vor sich, die Ihre partnerschaftlichen Situationen charakterisiert.

Viele unerklärt gebliebene Ereignisse (die zum Teil schon früh verdrängt wurden), dürften Sie in Bezug auf „Zwischenmenschliches“ sehr verunsichert haben. Es wird in der Folge häufig zu einem „Sich-Nie-Innerlich-Einlassen-Können“ gekommen sein. Es dreht sich hier um das Bild der enttäuschten Liebe, das sich in Ihnen entfalten will um gesehen zu werden. Sie sollten Folgendes bedenken: Wenn Sie „in der Liebe“ enttäuscht sind, dann leben Sie in Bezug auf Ihren Partner oder Ihre Partnerin von diesem Moment an eigentlich nicht mehr in einer Täuschung (sondern eben nach einer Ent-Täuschung). Das heißt, Sie leben in einer Situation, in der sich keine Täuschung, sondern ganz im Gegenteil die Wahrheit zeigt. Diese Wahrheit allerdings ist etwas, was Ihnen nicht gefällt, denn Sie lässt vieles von dem zusammenbrechen, was Sie sich zuvor in Ihren Träumen über Ihren Partner oder Ihre Partnerin ausgemalt hatten.

In solchen Momenten müssen Sie sehr aufpassen, nicht in ein „Partnertraumbild“ zurückzufallen, das der Realität nicht standhält! Sie müssen sich generell um Realismus innerhalb Ihrer persönlichen Beziehungen bemühen. Haben Sie nicht schon öfter einige Menschen zu voreilig „mit Liebeszuckerguss übergossen“, damit diese (noch) süßer oder ansehlicher wurden? Und wenn Sie ehrlich sind haben Sie nicht auch schon oft bemerkt, „wie der Guss zu bröckeln begann“, wie Sie wiederum „nachbesserten“, also weiterträumten, und es letztlich doch alles in einer Enttäuschung mündete? In der Folge dürften Sie (aus Unsicherheit) wahrscheinlich häufig Menschen unbewusst angezogen

haben, die Sie dann wieder beziehungsweise sogar um so mehr enttäuschten. Und Ihr Fazit? Nun, es könnte bislang lauten: „Beziehungen sind bei mir seltenst ehrlich, sei es von mir aus oder von der oder dem anderen aus“.

Ihre im Grunde wunderbare Fähigkeit sich für andere aufzuopfern, zahlt sich jedoch letztlich oft nicht aus, denn Partner oder Partnerinnen tragen oftmals unaufrichtige Züge, die Ihnen aber aufgrund Ihrer unbewussten Enttäuschungsbereitschaft verborgen bleiben. So „tappen Sie häufig in eine Falle“: zunächst große Liebe und viele Versprechungen, dann bald Ihrerseits leise, gegenteilige Ahnungen, Verleugnungen derselben, Verwandlung von Ahnungen in Gewissheiten also auch in Ent-Täuschungen. Ein Teufelskreis!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen und den spirituellen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Ihre frühkindliche Situation war häufig gekennzeichnet durch hintergründige und undurchsichtige Interaktionen zwischen Ihren Eltern. Viel dessen, was Ihre Eltern miteinander und gegeneinander taten, blieb Ihnen unverständlich in der Regel unabhängig davon, ob Ihnen etwas erklärt wurde oder nicht. In der Folge dürften Sie menschlichen Kontakt (hier vornehmlich im Sinne von geistigem Austausch) einerseits als eine fundamentale Lebensnotwendigkeit, andererseits und vorrangig aber auch als eine fundamentale Problemquelle erlebt haben.

Dadurch ist eine grundsätzliche Verunsicherung in Bezug auf andere Menschen in Ihnen verankert. „Der Mensch an sich“ erscheint Ihnen als ein „Unfassbares“. Damit ursächlich verbunden ist Ihre leichte Täuschbarkeit und unterschwellige Enttäuschungsbereitschaft.

Lebensgefühl: „Ich kann keine oder nur sehr schwer halt- und greifbare Beziehungen zu anderen aufbauen.“

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, in Beziehungen einen gesunden Realitätssinn zu entwickeln. Benutzen Sie einfach Ihren gesunden Menschenverstand, auch dann, wenn Sie ihn „den Umständen zuliebe gerne ausschalten würden“. Das heißt: Idealisieren Sie niemanden, versuchen Sie die Menschen in Ihrer Wirklichkeit zu sehen und nicht als Traumfiguren, die keiner Realitätsprüfung standhalten können. Sie haben ja tatsächlich die wunderbare Fähigkeit, die Wirklichkeit der Dinge und der Menschen als schattenartige Erscheinungsformen hinter diesen erkennen zu können. Nutzen Sie das in einer Glück bringenden Weise!

Außerdem sollten Sie Ihr ausgeprägtes Liebesideal auf verschiedenen Ebenen (zum Beispiel durch Mitarbeit in einer Hilfsorganisation) ausleben, damit Ihr Partner oder Ihre Partnerin nicht unter Last Ihrer „Liebesprojektionen“ zusammenbricht. „Love is the answer“ so könnte ein wichtiges Lebensmotto für Sie lauten! Sie dürften Liebe nicht als etwas verstehen, worauf eine einzelne Person in Ihrer Nähe einen „Ausschließlichkeitsanspruch“ hat. Liebe bedeutet für Sie: „Mit allen teilen!“ Tun Sie genau das und Sie werden mehr und mehr zu einem glücklichen Menschen, für den „Enttäuschungen“ bald nur noch in ferner Erinnerung stattfanden.

Kümmern Sie sich auch um die körperlichen Aspekte der Liebe, also um die gelebte Sexualität. Um so mehr dann, wenn Sie der Meinung sind, dass „geistige Inhalte“ im Zwischenmenschlichen ohnehin wichtiger als „körperliche Bedürfnisse“ sind. Das eine gegen das andere zu bewerten bringt Sie nicht weiter, sondern treibt Sie in Einseitigkeit. Zudem werden ungelebte Fantasien Sie umso leichter von Ihrem Partner oder Partnerin wegtreiben. Und auch Ihr Partner oder Ihre Partnerin werden sich durch zu wenig körperlich gelebte Sexualität zurückgewiesen fühlen und gehen. Sie wollen doch nicht in

unerfüllten Sehnsüchten zurückbleiben? Also erfüllen Sie sich Ihre Wünsche und Ihr partnerschaftliches Leben wird authentisch und reich werden.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit des Erspüren-Könnens fremder Gedanken, teilweise Gefühle. Sie können sich prinzipiell sehr gut in andere Menschen "hineinversetzen" - jedoch müssen Sie dies immer bewusst und mit Absicht tun wollen, um diese Fähigkeit auch wirklich nutzen zu können. Unbewusst und unbeabsichtigt führt sie nur zu allgemeiner Verunsicherung. Schauen Sie also in Klarheit und Ruhe -wie in zurückgezogenem Zustand- auf den anderen ... und Sie werden vieles ... sehen ...

Pluto

- Die eigenen Geheimnisse im Leben aufdecken
und sie im Guten entwickeln -

Radix-Pluto im 4. Quadranten

DEM METAPHYSISCHEN UND DER HÖHEREN ORDNUNG TIEF VERBUNDEN

Als frühkindliche Keimsituation zeigt sich massive Einflussunterdrückung oder Reizüberflutung angesichts andrängender überpersönlicher und transzendenter Inhalte. Die Welt des Irrationalen und des eigentlich Unfassbaren gleicht in der Vorstellung des Kindes „einem Zimmer, das nie betreten werden darf“, „einer geheimnisvollen Insel, die niemand je gesehen hat“. Das Unbekannte hat eine starke Sogwirkung, was verboten ist, reizt. Das Kind beschäftigt sich in frühen Jahren kompensatorisch mit Fantasiewelten, die derartige Zusammenhänge ins Bild setzen (zum Beispiel werden Abenteuerbücher mit entsprechender Thematik „verschlungen“). Es besteht in späteren Jahren die Gefahr, diese frühkindliche Welt mithilfe der Vorstellung in aktuelle Phantasmagorien zu verwandeln. Der Erwachsene lebt dann das äußere Leben eines Erwachsenen, doch in seinem Inneren ist er zum Beispiel „ein Kind des Himmels“.

Problematisch werden Phantasmen, wenn sich der Mensch (in seiner Vorstellung) zu Gott macht. Hilfreich ist Fantasietätigkeit, wenn sich der Mensch das Fasziniertsein von Augenblickshafem bewahrt, dennoch auch aus Erfahrung weiß, dass er „göttlichen Wesens“ ist.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Pluto-Konstellationen:

Radix-Opposition Mond und Pluto. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mond / Pluto - VERSUCHUNG UND LÄUTERUNG

Wesensbild:

(Be)Herrschen im Sinne schicksalsbestimmender- und lenkender Kraft

Inhaltsbild:

Seelische Macht als Sinnbild tiefster Kontrolle über das Nicht-Sichtbare

Formbild:

Inbrünstige Leidenschaft im Sinne unzählbaren, selbstverzehrenden Empfindens

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: ausgeprägte Wunsch- und Erwartungshaltung in Bezug auf das Kind.

frühkindlich: dominantes gleichgeschlechtliches Elternteil. Okkupation der Seele.

erwachsen: Unterschwellige Einflussnahme auf andere mit negativen Folgen

entwickelt: Leidenschaftlichkeit im Handeln. Erkennen der tiefsten Motivationen.

Heilsatz:

„Kein Mensch bestimmt mein ursächliches Schicksal. Mein Weg ist bestimmt“.

Wahrung eigener Empfindungshoheit. Anerkennung höherer schicksalhaft bestimmender Mächte.

Auswirkungen und Ursachen:

In den meisten Fällen wird das Kind in eine familiäre Situation geboren, in der die Mutter (unterschwellig) dominant ist. Bei Jungen kann auch der Vater ein Machtproblem haben, da das Mondprinzip die Eigenidentität und damit die gleichgeschlechtliche Bezugsperson symbolisiert.

Häufig ist es nötig, die Empfindungen und seelischen Bedürfnisse zu kontrollieren, um die Geborgenheit und Nestwärme zu behalten. Diese Konstellation scheint erfahrungsgemäß eine zum Teil lebenslange und schicksalhafte Bindung an das entsprechende Elternteil zu signalisieren, da das Kind "nicht aus der Vorstellung entlassen wird".

Daher hat auch der später Erwachsene Probleme mit dem Loslassen. Der seelische Bemächtigungsdrang ist hier das Symptom der Verlustangst. Im Grunde hat man Angst von dem verlassen zu werden, in dessen Vorstellung man lebt. Es zeigt sich hier die Furcht, eigene Identität zu leben.

Das Eigenbild muss mit dieser Konstellation grundlegend erneuert werden, denn es entspricht nicht der Wirklichkeit. Diese Diskrepanz wird vom Unbewussten häufig dadurch zu lösen versucht, dass es einen unbewussten Todeswunsch in sich trägt. Der Tod wird als letzte Möglichkeit der Befreiung bereitgehalten.

Die Beeindruckbarkeit des Mondprinzips ist hier nicht wie bei Saturn blockiert sondern intensiviert. In der Vorstellung zwingen sich Gefühlsbilder auf, denen man sich (leidenschaftlich) ausliefern will.

Prinzip: Enthemmtsein.

Zusammenfassung:

Diese Konstellation charakterisiert eine stark intensivierte Empfindungswelt, die zudem stark an analoge Gedankenwelten gebunden ist. Eine in der Tiefe sehr subtile Beziehung zum gleichgeschlechtlichen Elternteil ist wahrscheinlich. Es besteht eine unbewusste Angst, die Liebe dieser Person zu verlieren. Daraus folgen oft kontrollierte Empfindungsäußerungen, die zuvor „angedacht“ waren. Diese Kontrolle führt dazu, sich Gefühle oft nur vorzustellen und zu fantasieren anstatt sie innerlich zu empfinden und im Außen zu leben und zu erleben.

In den meisten Fällen wird das Kind in eine familiäre Situation geboren, in der die Mutter unterschwellig dominant ist. Bei Jungen kann auch der Vater ein diesbezügliches Machtproblem haben. Häufig ist es nötig, Empfindungen und seelische Bedürfnisse sorgfältig bis zwanghaft zu kontrollieren, um Geborgenheit und Nestwärme zu bewahren. Erfahrungsgemäß besteht oft eine (manchmal lebenslange) schicksalhafte Bindung an das entsprechende Elternteil, da das Kind „nicht aus dessen Vorstellungswelt entlassen wird“. Daher hat auch der dann Erwachsene Probleme "loszulassen". Der seelische Bemächtigungsdrang führt so zum Symptom der Verlustangst.

Im Grunde hat man Angst, von dem verlassen zu werden, in dessen Vorstellungen man lebt. Es zeigt sich die Furcht, die eigene Identität zu leben! Das Eigenbild muss in jedem Falle grundlegend erneuert werden, denn es entspricht nicht der Wirklichkeit. Der unbewusste Todeswunsch markiert diese Diskrepanz: Der Tod wird als letzte Möglichkeit von Befreiung bereitgehalten. Es drängen sich dem Menschen Gedanken- und Gefühlsbilder auf, denen er sich (leidenschaftlich und inbrünstig) ausliefern will.

Entwicklungsaufgabe:

Empfindungen auch ohne bewusste Rechtfertigung zulassen.

Radix-Jupiter in Feld 8. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Jupiter / Pluto - DAS RECHT AUF MEINER SEITE

**Achtung: Aktueller Pluto-Transit Opposition Radix-Jupiter am 7.10.1952!
Dieses Konstellationsbild wird dadurch in hoher Ausprägung im Radix aktiviert ...**

Transitierender Pluto in 22°43' 3" Löwe, Radix-Jupiter in 17°14' 20" Wassermann
Aktuelle Transitexaktheit: 0.4% bezogen auf den eingestellten Orbis

Wesensbild:

Der geistige Weg im Sinne der tiefstmöglichen Sinnsuche. Erkenntnisdrang und religiöser Trieb.

Inhaltsbild:

Überzeugung als Bild geistiger Okkupation über die Wirklichkeit. Gedachte Welt.

Formbild:

Der Kreuzritter als sinnbildliche Steigerung des „Missionars“. Tiefgründigster geistiger Einfluss.

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: in der Tiefe religiös/philosophisch geprägtes Milieu.
frühkindlich: ausgeprägte Vorstellung über den geistigen Werdegang des Kindes.
erwachsen: Geistige Unterwerfung anderer. Rechthaberei wider besseres Wissen.

entwickelt: Standhaftigkeit bei gleichzeitiger Flexibilität (Nachgiebigkeit) im Geistigen.

Heilsatz:

„Mein Geist ist wie Bambus: Er fürchtet den Sturm nicht, weil er biegsam ist.“

Man weiß, dass alles menschliche Wissen vergänglich ist. Flexibilität verhindert Schmerz.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Mal ehrlich: Sind Sie rechthaberisch? Wenn Sie jetzt „Ja“ gesagt haben, dann könnten Sie eigentlich gleich die Beschreibungen der Ursachen der Auswirkungen dieser Konstellation nur noch kurz überfliegen und sich dann etwas ausgiebiger den Lösungen und Empfehlungen zuwenden.

Wenn Sie allerdings jetzt mit „Nein“ antworten, dann wird es vermutlich wenig Sinn haben, Sie vom Gegenteil zu überzeugen oder Ihnen einen Ratschlag zu geben (wie Sie nun zum Beispiel weiterlesen sollten). Denn von dem, was Sie einmal gesagt haben, rücken Sie ja nicht so leicht ab, oder? Das gewisse „Augenzwinkern“, das Sie vermutlich gerade bemerkt haben, sollte an dieser Stelle nicht darüber hinweg täuschen, dass es sich bei der so genannten „Rechthaberei“ um eine ziemlich hartnäckige und ernst zu nehmende Auswirkung Ihrer Anlagestruktur handelt. Tatsächlich ist „ihr Geburtsbild der Meinung“, sie seien mit einer gehörigen Portion Rechthaberei ausgestattet worden.

Wenn Sie aber dennoch bis hierher gelesen haben (...) so lassen Sie sich doch einmal Folgendes sagen: In Streitgesprächen zum Beispiel gibt es naturgemäß unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen ein und derselben Sache. Das, was für Sie das so genannte „Gegenteil“ (die Meinung des anderen) Ihres Standpunktes darstellt, könnten Sie im Grunde beziehungsweise in vielen Fällen auch einfach als eine „hilfreiche Ergänzung“ Ihrer Sicht auf die Dinge verstehen. Das allerdings fällt Ihnen schwer, vermutlich weil dieser „neue Gedanke“ nicht von Ihnen stammt. Sie leben generell lieber in „Ihren alten Gedanken“, die Sie wie einen kostbaren Schatz bewahren, behüten, verteidigen. Natürlich ist das an dieser Stelle etwas überzogen formuliert, doch dürfte es die Zusammenhänge im Kern dennoch treffen.

Vielleicht kennen Sie sogar eine noch deutlicher ausgeprägtere Variante dieser Beschreibung aus eigener Erfahrung: Was passiert, wenn Ihnen jemand widerspricht, wenn Sie „einen Teil Ihres Schatzes offenbart haben“, wenn Sie also Ihre lang entwickelte und bestens durchdachte Meinung geäußert haben? Ist es nicht so, dass Sie dann natürlich nur im bildlichen Sinne zu einer Art „Kreuzritter“ werden können, der mit „gezogenem Schwert“ in fremdes geistiges Land einfällt und jeden „unter Androhung

des Todes unter seine Vorstellung zwingt"? Nehmen Sie nicht zuweilen unerbittliche Züge an, wenn es im Geistigen „hart auf hart geht“?

Vermutlich konnten Sie sich schon als Kind nur schwer oder überhaupt nicht mit Dingen beschäftigen, die in Ihrem eigenen Interessenbereich lagen. Natürlich dürfte Ihnen das nicht wirklich bewusst gewesen sein. Umso mehr ist es daher aber nötig, als heute Erwachsener die Frage nach der vermeintlich absoluten Richtigkeit und Gültigkeit der eigenen geistigen Ausrichtung zu stellen. Einfacher gesagt: Haben Sie wirklich immer Recht? Leider wird die so genannte Rechthaberei von anderen Menschen in der Regel als ein recht negativer Persönlichkeitszug erlebt, sodass Sie häufig auch deshalb angefeindet oder von manch anderem auch gemieden werden. Das müsste dann gar nicht sein, denn nur ein wenig mehr „geistiger Toleranz“ (auch und gerade gegenüber denen, die einen „objektiv falschen“ Standpunkt einnehmen) würde Ihnen das Leben sehr erleichtern. Außerdem würden Sie eigenartigerweise durch diese „neue Toleranz“ auch etwas verlieren, was Ihnen „im Hintergrund Ihrer Gedanken schon lange herumkriecht“ und Sie schon lange belästigt: Zweifel!

Wenn Sie trotz Ihrer vehement vertretenen Meinung gleichzeitig nagende Zweifel an dieser verspüren, so ist es „fünf vor zwölf“! Eine salopp formulierte Aufforderung an Sie könnte lauten: „Kriegen Sie sich ein!“ Und versuchen Sie sich klar zu machen, dass Sie nur ein Teil einer unendlich weiten geistigen Welt sind, in der es die verschiedensten Völker mit den unterschiedlichsten Gewohnheiten und Weltbildern gibt. Unterschiede sind nötig, um die (auch geistige) Welt in ihrer Vielfältigkeit (die nicht zu leugnen ist) zu erbauen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

In Ihnen ist ein starker Widerwille angelegt, sich in die Vorstellung eines anderen zu begeben oder auch nur Teile dieser anderen Vorstellung als eine „mögliche Sicht der Dinge“ in Erwägung zu ziehen. Sie lassen sich auch nicht leicht davon überzeugen, dass eine andere Sicht der Dinge die Betrachtung lohnt. Die Ursache findet sich vermutlich darin, dass Sie in ein Elternhaus hineingeboren wurden, in dem der geistigen Welt entweder überhaupt keine Bedeutung beigemessen wurde oder aber die allergrößte!

Im letzteren Fall waren Ihre Eltern (eventuell auch nur eines der Elternteile) von der geistigen Welt derart fasziniert, dass sie sich dort selbst „unaufhörlich“ aufhielten (Dialog: „Mama, wo ist Papa?“ „Der arbeitet in seinem Zimmer, das weißt du doch.“) Möglicherweise sind Sie aber von Ihren Eltern zum „Auch-Wissen-Müssen“ gezwungen worden und durften solange „nicht aus dem Zimmer, bis Sie nicht alles richtig gelernt hatten“. In jedem Fall dürfte Ihnen aber schon als Kind kein freier, aus eigenen Überzeugungen gewählter Weg in die geistige Welt ermöglicht worden sein. Krass formuliert: Es herrschte eine Art „Inquisition“.

Innerhalb Ihrer Anlagestruktur resultiert die vermutlich relativ hohe Intoleranz gegenüber anderen Lebensanschauungen wahrscheinlich aus einer Angst vor solcher Überbetonung (wie gesagt: in manchen Fällen auch Unterbetonung) der geistigen Welt durch Ihre Eltern. Ihr in diesem Zusammenhang dominantes Lebensgefühl: „Ich bin ein Kreuzritter und ich habe Recht“ kann seine wahren Ursachen in weit zurückliegender „grauer Vorzeit“ haben, in der die menschliche Sicht der Welt (noch ausschließlicher als heute) von Absolutheiten geprägt war, die später relativiert oder als falsch erkannt wurden. Die Erde galt früher als eine Scheibe und Millionen Menschen dachten: Das ist „richtig!“ Heute weiß man anderes, aber auch das mag bald „falsch“ sein. Weltsichten, Standpunkte, Meinungen „überholen sich“ irgendwann. Seien Sie also vorsichtig beim „Beharren auf Richtigkeit“.

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, mehr und mehr Kompromisse zu schließen. Die Wahrheit (um die es ja auch Ihnen aus gutem Grunde geht) wird nicht vom Menschen gemacht, sie wird als etwas Vorgegebenes gefunden. Sie darf daher auch nicht gemäß dem eigenen Gutdünken manipuliert werden. Beugen Sie der Gefahr vor, Ihnen überlassenes Geistesgut in einer Form zu verändern, die den Ausgangszustand nicht mehr erkennen lässt.

Machen Sie sich eindeutig klar, dass Unterschiede ja auch zur Ergänzung und vor allem Verdeutlichung Ihres eigenen geistigen Standpunktes im Leben dienen. Warum sollten Sie diese dann ausschließen oder gar bekämpfen wollen? Im Gegenteil: Sie werden bemerken, dass gerade unter „Berücksichtigung des Unterschiedes“ der unzweifelhafte Teil Ihres Standpunktes für Sie und andere viel deutlicher und einsichtiger wird!

In diesem Zusammenhang bietet die „buddhistische Sicht der Welt“ einen Gedanken, den Sie sich zu eigen machen könnten: den Gedanken der „Eintracht in der Vielfalt“. Und wussten Sie, dass im Namen des Buddhismus noch nie Kriege geführt wurden!?

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu geistiger Beharrlichkeit und Aufrichtigkeit. Geben Sie niemals nach, wenn Sie nicht wirklich glauben, der andere hätte Recht. Kämpfen Sie für Ihre Überzeugung. Aber: tun Sie dies nur, wenn Sie wirklich ... wirklich überzeugt sind ... sonst könnten Sie sich selbst in arge Bedrängnis bringen. Aber gut, wenn Sie dann den geistigen Sieg zu Recht errungen haben, dann gönnen Sie Ihrem Verstand ein Pause ... schalten Sie ab um sich zu erholen ... lassen Sie Ihre Gedanken kommen und gehen ... ziehen, wie Wolken am Himmel. Wenn es Zeit ist, werden sie schon von alleine wiederkommen ...

Alle Anlagen dieses Geburtsbildes werden letztlich verwirklicht von einer

Radix-Sonne im 1. Quadranten

DER REALITÄT UND DEM MATERIELLEN SEIN LEBEN WIDMEN

Das eigene Verhalten, welches das Anlagepotenzial dieser Konstellation durch Erlebnisse dem Bewusstsein zugänglich macht, ist generell reaktiv. Es bedarf immer eines von außen kommenden Anstoßes, um Antrieb für Lebensbewegung zu erhalten. Wenn das Verhalten von Bewegungsfreude, zuweilen auch Ruhelosigkeit bestimmt ist, dann wird man gegebenenfalls seine Reaktivität mit Aktivität verwechseln. Diese ist jedoch (ein wichtiger Aspekt) nicht aus der Person selbst (im Sinne einer aktiv gewählten Richtung) entstanden, sondern ist immer Folge (also Reaktion) eines von außen kommenden Impulses.

Der Mensch ist bei dieser Konstellation also „aus sich selbst unbestimmt gerichtet“ und daher durch andere „bestimmt ausrichtbar“. (Dies ist keine Bewertung, die zum Beispiel „Unmündigkeit“ oder „Entscheidungsunfähigkeit“ bedeutet, sondern eine einfache Beschreibung der Verhaltensweise und -motive.)

Man orientiert sich also absichtslos an anderen, um durch Reaktion auf deren Verhalten und Handeln eine Richtung für sich selbst zu erhalten, welche das eigene Ego konkret spürbar werden lässt. Was spürbar wird, ist grundsätzlich und letztlich immer eine Regung der Selbsterhaltung, also des Triebes, am Leben zu bleiben, zu überleben. Niederlagen, welcher Art auch immer, bedeuten daher bei dieser Konstellation ein großes, grundsätzliches Problem. Weil Niederlagen aber zum Leben gehören, ist es wichtig, die eigene Reaktion auf sie zu prüfen. Besser: „Erst denken (oder fühlen), dann handeln und nicht umgekehrt.“ Dies fällt bei dieser Konstellation nicht leicht, erspart aber letztlich oft sinnlose Kämpfe.

Überblick

- Alle Radix-Konstellationsbilder mit Transitangabe -

***Radix-Saturn im 1. Quadranten**
DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN VERPFLICHTET

***Radix-Saturn in Feld 3.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Merkur / Saturn - DER LANGE WEG ZUM GLÜCK

***Radix-Konjunktion luftiger Merkur und Saturn.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Merkur / Saturn - DER LANGE WEG ZUM GLÜCK

***Radix-Konjunktion erdiger Merkur und Saturn.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Erd-Merkur / Saturn - VERNUNFT IST VOR- UND RÜCKSICHT

***Radix-Konjunktion Mars und Saturn.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mars / Saturn - ICH SCHAFTE ES MIT EIGENER KRAFT

***Radix-Pluto in Feld 10.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Pluto / Saturn - OHNE DRUCK KEIN GEGENDRUCK

***Radix-Uranus im 3. Quadranten**
DEM GEISTIGEN UND DER MENSCHLICHEN BEGEGNUNG IN FREUDE ZUGEWANDT

***Radix-Opposition Sonne und Uranus.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Sonne / Uranus - DAS LEBEN FINDET IMMER WEGE

***Radix-Trigon Mond und Uranus.** In niedriger Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mond / Uranus - ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

***Radix-Konjunktion Jupiter und Uranus.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Jupiter / Uranus - DIE LEICHTIGKEIT DES SEINS

Achtung: Aktueller Uranus-Transit Quincunx Radix-Jupiter am [7.10.1952!](#)

***Radix-Uranus in Feld 8.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Pluto / Uranus - JEDES ENDE IST EIN NEUER ANFANG

***Radix-Neptun im 3. Quadranten**
DEM GEISTIGEN UND DER MENSCHLICHEN BEGEGNUNG FOLGEN UND DIENEN

***Radix-Neptun in Feld 7.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Venus / Neptun - ICH ERTRÄUME DICH MIR

***Radix-Pluto im 4. Quadranten**
DEM METAPHYSISCHEN UND DER HÖHEREN ORDNUNG TIEF VERBUNDEN

***Radix-Opposition Mond und Pluto.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mond / Pluto - VERSUCHUNG UND LÄUTERUNG

***Radix-Jupiter in Feld 8.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Jupiter / Pluto - DAS RECHT AUF MEINER SEITE

Achtung: Aktueller Pluto-Transit Opposition Radix-Jupiter am [7.10.1952!](#)

***Radix-Sonne im 1. Quadranten**
DER REALITÄT UND DEM MATERIELLEN SEIN LEBEN WIDMEN

Schlussbemerkung

Reaktionen beim Lesen und Reflektieren:

Es ist zu bedenken, dass vor allem Aussagen, die subjektiv als negativ empfunden beziehungsweise als falsch abgelehnt werden, in sehr vielen Fällen der Anlagewirklichkeit dennoch sehr nahe kommen. Die Ablehnung von Aussagen macht nie die Aussage als solche „falsch“. Das Unter- und Unbewusste eines Menschen wird von astrologischen Beschreibungen der vorliegenden Art normalerweise **intensiv angesprochen**. Deshalb sind heftige Reaktionen erklärlich. Eine betonte Abwehr ist oft ein typischer Hinweis darauf, dass eine Aussage auf ein verdrängtes seelisches Problem gestoßen ist und dass die zu analysierende Person mit ungeliebten oder ungelebten Anteilen konfrontiert wurde.

Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Halten wir einen Moment inne. Die heutige Zeit, das heutige Leben ist... für den einzelnen Menschen... im Grunde unüberschaubar geworden. Der Mensch ist im Begriff, seine Wurzeln zu vergessen, sich in oberflächlicher und unüberschaubarer Vielfältigkeit des alltäglichen Reizüberangebotes zu verlieren. Nur Weniges ist noch echt, noch wahrhaftig, noch authentisch. Vieles hat nur noch einen Anschein, den Anschein von Individualität, den Anschein von Empathie, den Anschein von Sinn. Tatsache ist: Nur noch ganz wenig hat Bestand und Tiefe. Alles wird schnell ersetzt, an der Oberfläche der Erscheinung ausgetauscht, tausendfach von einem längst vergessenen Original reproduziert. Je mehr Merkmale, Neuheiten, Ablenkungen, um so besser. Moderne, weltweit vernetzte Technik und die Medien tun ein Übriges, um die Datenflut in Herz und Hirn zu erhöhen. Überflutung!

Der Mensch, in der Tiefe seines eigentlichen Wesens längst überfordert und verunsichert mit und durch all die nutzlosen, inhaltsleeren, sinnfreien Informationen, hält dem Druck kaum stand. Unterbewußte Eindrucksallergie. Millionen sind zivilisationsbedingt psychisch und physisch erkrankt, der Mensch steht vor seiner mentalen Kapitulation. Was ihn rettet ist die Oberflächlichkeit, ist die Ignoranz, ist die innere Kapitulation... ist also paradoxerweise der Teufelskreis, in dem er steckt. Wie kann das sein?

Der Trieb der Neugier, des „Wissen-Wollens“ ist ein elementarer - und er ist stark! „Kenne ich schon alles? Könnte ich etwas versäumen? Haben andere mehr von diesem und jenem als ich? Bin ich „auf dem Laufenden“, auf der „Höhe der Zeit“, folge ich dem Zeitgeist? Fließt das Leben nicht an mir vorbei? Bestehe ich im Angesicht der anderen? Kann ich alle Fragen beantworten, die man mir stellt? Weiß ich genug?“

Alle Bereiche des Lebens sind davon betroffen und selbstverständlich auch, leider, die Astrologie und die Astrologen. Die Astrologen haben ´s schwer. Sie schauen auf ein Geburtsbild und meinen... so viele Informationen sehen zu müssen. Eigentlich müßte ihnen ganz schnell schwindelig werden. So viele Planeten, so viele Felder und Zeichen, so viele Querverbindungen, Dutzende Aspektarten, Hunderte Halbsummen, Hunderte Planetoiden, so viele Interpretations- und Deutungsvarianten, so viele Prognosemöglichkeiten, so viele „Spezialgebiete“, so viele Techniken, so viele Bücher, so viele Computeranalysen, so viele Softwarevarianten. Aber nicht genug! Ungezählte „Schulrichtungen“ und Ausbildungszentren, Dutzende Vereine und Verbände, Dutzende Wochen- und Monatszeitschriften mit Hunderten von „Horoskopen“, immer neue TV-Sendungen mit immer mehr „Experten“, immer mehr Internet- und Chatportale, ständige internationale, nationale, regionale und private Kongresse, Tagungen,

Informationsbörsen, Tausende Meinungen, Hunderttausende Fragen. Aber: Astrologie ist stolz so viel zu sein und so viel zu haben und so viel zu bieten. Nun, ich kann das gut verstehen. Man kann mithalten! Astrologie, das ist auch heute ein Leben im Spiegel der Zeit. Nun gut... insofern ist das alles einfach ganz normal... in der heutigen Zeit.

Jedoch und nur darum wurden diese Zeilen geschrieben -, Information ist per se nicht Wissen, geschweige denn Erkenntnis. Auch in der astrologischen Aussage geht heute auf breiter Front unabwendbar Wesentlichstes verloren: Ruhe... Tiefe... Klarheit... Einfachheit... Besinnung. Es geht um Verzicht! Doch Verzicht ist kein gutes Zeichen in einer Zeit wie dieser, in der auch die Astrologen immer öfter glauben, die Quantität und formale Differenziertheit der Information könne auf Dauer deren Qualität und inhaltliche Differenziertheit ersetzen. Der Mut zum Verzicht wird heute selten belohnt, in einer Zeit, wo das „Mehr“ im Mittelpunkt steht. Denn jeder Verzicht geht einher mit einem „Weniger“. Astrologische Reizüberflutung versus Reizreduktion. Und es geht um das Vergessen! Die Schlüsselkompetenz der Astrologie als dem Referenzsystem zur Begutachtung von Zeitqualität war (und ist) seit Alters her die Fähigkeit der „Kreativen Reduktion auf das Wesentliche“. Doch selbst wenn Reduktion als wesentliche Aufgabe heutiger Astrologie wieder erkannt wäre - unter Zuhilfenahme von Unmengen formeller Einzelmerkmale bei der Analyse eines Geburtsbildes kann das nicht funktionieren! Ablenkung versus Aufmerksamkeit! Der Weg muß ein anderer sein.

An dieser Stelle des Lesens dieser Analyse bedeutet dies für Sie konkret: Viele, vor allem viele Astrologen, werden sich wundern, wie und warum innerhalb der vorliegenden Analyse (die zunächst einmal „eine von vielen“ ist) gegen vermeintliche „Regeln“ astrologischer Arbeit und Erkenntnis verstoßen wird und wie wenig „formal differenziert“ hier scheinbar vorgegangen wird. Die vermeintlichen Vereinfachungen scheinen „nicht fachgerecht“, die vermeintlichen „Regelverstöße“ provozieren „ungenau“ und scheinbar „verallgemeinerbare“ Aussagen“, die deutliche methodische Reduziertheit scheint dem Leser „Wesentliches“ vor zu enthalten. Doch, lieber Leser, liebe Leserin, wir alle wissen: die Essenz der Dinge ist immer einfacher Natur und sie liegt in der Tiefe. Wie in einem persönlichen Beratungsgespräch so ist auch eine gute, astrologisch basierte Computeranalyse gekennzeichnet durch die „Kreative Reduktion“! Der Weg ist: Nur die entscheidenden, d.h. also wenige Merkmale betrachten - und diese in die Tiefe ihres Wesens verfolgen und dem Menschen darstellen.

Mögen an der Oberfläche des Vielfältigen heftige Winde sich mühen. In der Tiefe bleibt das Unnötige ungesagt. In der Tiefe reicht eine kleine, intensiv erlebte Bewegung, um die Welt im Innen - und in der Folge im Außen - zu verändern. Ich grüße Sie von Herzen und wünsche Ihnen Mut zu tiefer Einfachheit!

Peter-Johannes Hensel

Anhang

Kurzdarstellung der AstroPolarity-Methodik (APM) auf formeller Ebene:

Es gibt

Grundinhalte = 12 (astrologisch erfassbare) Lebensprinzipien oder Archetypen und es gibt

Grundformen = jedes der 12 Lebensprinzipien erscheint dabei in 3 astrologischen Zustandsbereichen (Inhalt zeigt sich in Form), nämlich als

Tierkreiszeichen = wie

Planet = wer

Feld = wo

... das ergibt **12 formelle Analogieebenen:**

Widder - Mars - Feld 1

Stier - Venus - Feld 2

Zwillinge - Merkur - Feld 3

Krebs - Mond - Feld 4

Löwe - Sonne - Feld 5

Jungfrau - Merkur - Feld 6

Waage - Venus - Feld 7

Skorpion - Pluto - Feld 8

Schütze - Jupiter - Feld 9

Steinbock - Saturn - Feld 10

Wassermann - Uranus - Feld 11

Fische - Neptun - Feld 12

... aus den jeweiligen Planetenbildern werden sog.

Konstellationsbilder

geformt, z.B. Mars-Saturn. Diese Konstellationsbilder beschreiben zunächst das „grundsätzlich Wesenhafte“. In Polarität ausgedrückt beschreiben sie das Inhaltliche unabhängig von der astrologischen Form ihres Zustandekommens.

Die Kombinationen der entwicklungsfördernden Konstellationsbildern unter Anteiligkeit von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto ergeben:

38 Anlagebilder, diese sind reduzierbar auf

13 Hauptthemen, diese sind reduzierbar auf

4 Kernthemen

(neben diesen entwicklungsfördernden 38 Konstellation gibt es noch 40 entwicklungsstützende Konstellationen, also insgesamt 78 astrologisch nachweisbare

Konstellationsbilder.)

Die entwicklungsfördernden 38 Konstellationsbilder können (beliebig) auf 4 möglichen **Seinsebenen** erscheinen:

Körper

Seele

Geist

Metaphysis

... und sind in folgenden menschlichen **Erlebnisformen** beschreibbar:

vorgeburtlich

frühkindlich

erwachsen unentwickelt

erwachsen entwickelt

... sie existieren immer jeweils in den **2 Hauptpolaritäten**:

Wesensbild (= Ursache = Aufgabe = Eindruck = Frage)

Verhaltensbild (= Wirkung = Lösung = Ausdruck = Antwort)

Diese Hauptpolaritäten sind astrologisch repräsentiert durch oben benannten Grundformen von:

Zeichen & Feld

Planet(en)

Durch die Kombination der Grundformen von Zeichen, Feldern und Planeten entsteht bzw. visualisiert sich letztlich ein **Geburtsbild**, als ein komplexes, offenes und in bestimmten Teilen veränderliches System. dieses System ist „entschlüsselbar“ (d.h. deutbar) über die beiden zuvor genannten Hauptpolaritäten:

Ursache

Wirkung

und einer dritten von der AstroPolarity-Methode eingeführten Komponente, die sich ihrerseits wiederum aus Ursache und Wirkung zusammensetzt, dem sog.

Kontext unterschieden in Bindungs- und Ausgleichskontext. Diese entsprechen „Rahmenbedingungen“ bzw. „Lösungswegen“ bzw. wichtigsten Veränderungsressourcen.

Die dabei entstehende hochkomplexe synergetische, d.h. multikausale Vernetzung von

Ursache-Wirkung-Kontext ist mit der

AstroPolarity Deutungsmethode (=UWK-System)

entschlüsselbar. Diese Deutungsmethode wird nicht nur zur Entschlüsselung des Geburtsbildes, sondern auch zur Sichtbarmachung der **Zeitqualität** benutzt. Es kommen 2 Methoden zum Einsatz:

Erweiterte Transitlehre

Spezielle Pyramiden-Rhythmen im 76iger- und 52iger-Zeitintervall

Fazit: was sich hier ggf. auf den ersten Blick vermeintlich noch kompliziert darstellt, ist in Wirklichkeit ganz überschaubar und vereinfacht das astrologische Arbeiten im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren immens. Die AstroPolarity-Methode sieht im Geburtsbild

12 Grundinhalte- und formen, daraus

12 Analogieebenen, daraus

38 Konstellationsbilder auf

4 Seinsebenen und in

2 Hauptpolaritäten

... diese werden mit

2 Meßsystemen für Zeitqualität und mit

1 fundamentalen Deutungsmethode erfasst!

Mehr braucht es nicht! Im Gegenteil: „**Reduzierung schafft Effektivität!**“

Oder: „**Die wesentlichen Dinge sind immer einfacher Natur!**“

Weiterführende Information

Wenn Sie weitergehende Fragen zum Text bzw. zur AstroPolarity-Methode haben, **rufen sie in GALIASTRO unter „Hilfe“ die „Weiterführenden Informationen“ auf** bzw. wenden Sie sich bitte an den Textautor:

Peter-Johannes Hensel
AstroPolarity Ausbildungs & Beratungszentrum Berlin
Lepsiusstrasse 49
D - 12163 Berlin
Fon: 0049 (0)30-75 47 90 15

Lizenzdaten: Stefan Fleckenstein, astrologiesoftware.com
Galiastro Profi © 1985-2018 by astrosoftware, Zürich

GALIASTRO® - die astro-logische Software

GALIASTRO © 1985-2004 by Paessler Software Erlangen,
Texte © 1985-2004 by Peter-Johannes Hensel,
AstroPolarity Ausbildungs & Beratungszentrum Berlin,